

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden
Robert & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Verkaufsstelle: Gede. Anstalt, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abdruck des Blattes einschließlich Beleglohn mit den wöchentlichen Beilagen
"Arbeit und Welt" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Wettersplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettersplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von 7 bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonparelzeile
30 Pf., die 80 mm breite Reklamazeile 1,50 M., für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangeben
40 Proz. Rabatt. Für Belegüberlegung 10 Pf.

Nr. 209

Dresden, Mittwoch den 8. September 1926

37. Jahrg.

Deutschland im Völkerbund

Einstimmige Aufnahme

T. Genf, 8. September. (Fig. Funkpruch.)

Unter allgemeiner Spannung trat heute vormittag, Punkt 10 Uhr, die Völkerbundversammlung zu ihrer entscheidenden Sitzung über die Aufnahme Deutschlands zusammen. Plenarsaal und Tribünen waren dicht gefüllt. Der Präsident erteilte sofort dem Berichterstatter des Bureaus, dem früheren Schweizer Bundespräsidenten Motta, das Wort. In einem klarformulierten Bericht begründete er unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses den Antrag des Bureaus, ohne weitere Kommissionsberatungen das Ergebnis der Auseinandersetzungen in der Studienkommission und dem Völkerbundrat einstimmig zu verabschieden. Er befahte sich dann im einzelnen mit der „von der ganzen Welt gefürdeten Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund“. Er schloß mit den Worten: „Es ist gut, die Diskussion abzulösen und eine Entscheidung herbeizuführen. So wird der heutige Tag ein historischer werden, wenn er die Aufnahme Deutschlands, die Lösung der angebrochenen Krise und den Beginn positiver Arbeit mit wichtigen Fragen, wie die der Entwaffnung bringen wird.“ Als er abschließend das Wort eines alten lateinischen Dichters über den Frieden zitierte, fand er in der Versammlung und auf den Tribünen minutenlangen stürmischen Beifall.

fest, daß seine Regierung immer gegen jede Erweiterung des Völkerbundes auch durch nichtständige Sitze gewesen sei, jetzt aber dem Mehrheitsergebnis ihre Zustimmung geben wird, um weitere Schwierigkeiten zu vermeiden. Ähnliche Erklärungen gaben eine Reihe anderer Staaten ab, so daß kurz vor 12 Uhr offiziell der Beschluß auf Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gefaßt werden konnte. Er erfolgte einstimmig und löste starken Beifall in der Versammlung aus. So tritt denn schon von heute an, trotzdem die deutsche Delegation erst Donnerstag in Genf eintrifft, Deutschland in alle Rechte der Zugehörigkeit zum Völkerbunde ein.

Die Diskussion über den Bericht des Rates war um 11,45 Uhr beendet. Der Präsident schritt dann zur Abstimmung und ließ zunächst abstimmen über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Die Abstimmung erfolgte namentlich und

fürhte einstimmig — mit 48 Stimmen — zur Aufnahme.

Es erfolgte die Abstimmung über den ständigen Ratssitz an Deutschland und die drei neu zu schaffenden nichtständigen Sitze. Nachdem diese Abstimmung, ebenfalls einstimmig, mit 48 Stimmen, angenommen worden war, wurde die Aufnahme Deutschlands mit sehr langem Beifall von den Teilnehmern begrüßt.

Das Geständnis der Verbrecher

D. Berlin, 7. September. (Fig. Drahtb.)

Die Urlocher der Eisenbahnkatastrophe, die sich am 21. August bei Leiferde (Hannover) ereignete und bei der 20 Passagiere des Berlin-Köln-Nachschiffes, darunter Reichs- und Staatskommissar Genosse Wehler, ihren Tod fanden, erscheinen nun völlig aufgeklärt. Die beiden jugendlichen Landstreicher, der 21jährige stellunglose Musiklehrer Otto Schleifinger aus Stuttgart und der 22 Jahre alte Metallarbeiter Willi Weber aus Schöttmar in Westfalen, die am Montagabend im Berliner Odbadlokal festgenommen wurden, haben im Laufe des Vortages vor der Berliner Kriminalpolizei ein volles Geständnis abgelegt.

Nach ihrer Verhaftung leugneten sie zunächst bartnackig, mit dem Anschlag auf den D-Zug etwas zu tun zu haben. Die Aufnahme erfolgte nicht ohne Schwierigkeiten. Nach der Befragung der Kriminalkommissare mit dem Zuzug aus Hannover wurde ein großer Haub von Berliner Kriminalbeamten aufgehoben und das Odbadlokal besetzt. Alle Eide wurden zunächst durchsucht und ausgeräumt, jedoch ohne Erfolg. Schließlich wurden in einem Saal, unter den Augen der Presse, die zwei gesuchten jungen Leute aufgeführt. Weber und sein Freund Schleifinger wurden sofort erkannt, da die Kriminalbeamten aus Hannover einen Sonderburden mitgebracht hatten, dem Weber Andeutungen über das Verbrechen gemacht hatte.

Am Dienstag, morgens um 8 Uhr, meldete sich Schleifinger freiwillig zur Vernehmung. Er wollte ein Geständnis ablegen und die volle Wahrheit sagen, um die Verurteilung zu erleichtern. Er gab einen ausführlichen Bericht über sein abenteuerliches Leben und über die Einzelheiten des Attentats.

Gezwungen ist in Stuttgart geboren und stammt aus gutem Hause. Sein Vater ist früh gestorben. Seine Mutter, die noch lebt, ließ ihn in der Musik ausbilden. Wegen verdrängten Entschuldigungen habe er das Elternhaus verlassen. Zuerst war er bis zum Juni Hauslehrer in Regensburg, dann in Berlin. Als er diese Stellung verloren hatte, verdrängte er nach und ging auf die Wanderlust. Er wollte über die Schweiz nach Spanien. Die Mutter ließ ihn jedoch nicht herein. Dann lernte er Antonius in Friedr. Hofen am Vordere im Hof Willi Weber kennen, mit dem er sich befreundete und ganz Deutschland durchwanderte. Beide kamen dabei immer mehr zusammen und verfielen schließlich auf den Gedanken, sich einen großen Reichtum zu verschaffen.

Gezwungen haben sie zunächst Drahtstahlentente auf Automobile versucht, um die Anlagen zu beschaffen. Alle diese Versuche schlugen jedoch fehl. In Hannover lernte sie auf ihrer Wanderschaft kennen, fanden beiden an einem Bahnhofsübergang bei Leiferde einen Schraubenschlüssel von Eisenbahnarbeitern, dessen

Werk Weber als Techniker sofort erkannte. Da reiste in ihnen der Plan.

Die Schienen zu lockern und einen Zug zur Entgleisung zu bringen, um dessen Postwagen zu berauben. Aus einer Wärrerde stahlen sie noch einen zweiten Schlüssel. Schon in der Nacht vom 17. zum 18. August unternahm sie einen ersten Versuch. Hierbei legten sie einen Demoschuh auf eine Schiene sowie einen Pflock und mehrere Bretter über die Gleise. Der Zug habe diese Hindernisse hinweggeschleudert. In der folgenden Nacht lösten sie nun in mühsamer Arbeit die Schrauben. Sie glaubten, schon den vorhergehenden D-Zug zur Entgleisung bringen zu können. Dieser kam aber noch, wenn auch stark schlenkernd, über die gefährdete Stelle hinweg. Daraufhin lösten sie die Schiene noch weiter, und beim vierten Schnellzug geschah das Unglück.

Die beiden lauerten beobachtend in einem Grafen. Unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophe ergriffen sie zunächst von Grauen und Entsetzen gepackt, die Flucht. Sie kehrten aber noch einmal, teils aus Neugierde, teils, um doch etwas zu rauben, an den Tatort zurück. Hier sahen sie bereits Eisenbahnbeamte und zahlreiche Passagiere und flohen nun endgültig.

Das Geständnis Schleifingers wurde in den Mittagsstunden Weber vorgelesen, der zunächst bartnackig zu leugnen versuchte. Schließlich brach aber auch er zusammen und bequeme sich zu einem Geständnis. Er gab an, daß sie die Tat

von langer Hand vorbereitet und in allen Einzelheiten erwogen haben. Im Wartesaal des Bahnhofs von Leiferde hat Weber auch mit seinem älteren Bruder Walter über seine verbrecherischen Absichten verhandelt. Der Bruder wollte angeblich zuerst mitmachen, hat ihn dann aber abgeraten und ist schließlich verlassen, um in seine Heimat, Schöttmar bei Viefel, zurückzukehren. Willi Weber war schon als Knabe ein Taktant. Als er im Jahre 1925 zum letzten Male in seiner Heimat war, wo nur noch die Mutter lebt, mochte er einen Eindruck in die Stationskassa. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Später trieb er sich stellunglos umher und begab sich auf die Wanderlust nach Süddeutschland. Nach Leiferde waren beide gekommen, weil Weber dort seiner Braut einen Besuch abstatten wollte. Auch diesem Waden hat er ihre Absicht bekanntgegeben. Nach der Tat begaben sich beide wieder nach Schöttmar. Dort besuchte Weber das Grab seines Vaters. Als sie aus dem Friedhof kamen, trafen sie einen alten Freund Webers, namens Schreiber. Diefem erzählte er, daß er die Heimat jetzt endgültig meiden müsse, und machte ihm Andeutungen von dem Attentat. Auf diese Weise kam die Polizei auf die Spur der beiden Täter, denn Schreiber unterrichtete am Sonnabend die Polizei in Hannover über das von Weber gemachte Geständnis.

Die Ausrottung der Jungtürken

Von Hermann Wendel

Sie haben alle binnen wenigen Jahren ein schändliches Ende genommen, die einst gefeierten und allmächtigen Größen des Jungtürkentums. Da sie seit dem Zusammenbruch des osmanischen Reiches im Herbst 1918 unter und ständig in der Welt umherzogen, fand Enver-Pascha im wilden Turkestan einen ähnlich gewaltsamen Tod wie Talat-Pascha in der friedlichen Hardenbergstraße Berlins, und das gleiche Schicksal ereilte Dschemal-Pascha in Teheran. Unter dem nach der Angora-Türkei zurückgekehrten Nest räumt jetzt Kemal-Pascha's willige Gerichtsbarkeit merkwürdig auf: Dschawid-Bei und Dr. Kazim, zwei der einflussreichsten Komiteemitglieder von ehemals, wurden unlängst in Angora so lange am Holze aufgehängt, bis sie tot waren, andre nahmen sich bei der Verhaftung selbst das Leben, andre hatten im Gefängnis des kaum zweifelhaften Spruchs, denn das Unabhängigkeitstribunal arbeitet — Was Recht! Was Gerecht! Was Schuld oder Unschuld! — prompt wie eine Guillotine. Aber übertriebenes Mitleid mit den Opfern der Götzen von Smyrna und Angora irrt vom Wege ab, denn solange sie an der Macht waren, blagten sie unter ihren Begleitern genau so fürchterliche Rüstungen zu halten wie jetzt der „Chozir“ unter ihnen; sie haben nach Herzenslust geschändet und gemordet, und vor allem tragen sie an der verheerenden Verwüstung des armenischen Volkes, die schauerliche Schuld, kein Wort für diese Schlächter!

Unser unentwegten Kriegspatrioten freilich mag es bei der jüngsten Entdeckung etwas sauer ausfallen, denn diese Jungtürken waren von 1914 bis 1918 ihre deutschen Freunde. Kein Hindenburg-Stammisch, an dem nicht wenigstens einer die harte Aue des Türkenkriegs zu machen suchte, keine hochgemute Thunelba, die nicht für den schneidigen Enver mit dem schneidigen Schurkhaft Jungtürken (schwarze) Die Deutschen, die diesen unruhigen Abenteuerler kritisch aus der Nähe betrachteten, haben allerdings schon damals den politischen und militärischen Dilettanten in ihm, der er war, auch im Prozeß von Angora kam zur Sprache, daß er im Herbst 1918 die türkische Front als unerschütterlich bezeichnete, und acht Tage später war sie in voller Auflösung. Und jetzt werden im Namen Kemal's, für den jeder deutsche Revanchard Sympathien empfindet, diesen Jungtürken, die doch die Bundesgenossen ihres Ludendorff waren, die schlimmsten Verbrechen, angefangen von Auswucherung des Balkes bis zum Hoch- und Landesverrat, nachgesagt. Enver selbst soll im Sultanspalast Edelsteine im Werte von 400.000 türkischen Pfund geschlohen und in Berlin verhaftet haben, und der Ankläger erwähnte, daß dieser große „Patriot“ während des Einfalls der Griechen in Anatolien nur auf eine Niederlage Kemal's gelaunt habe, um die Macht wieder an sich zu reißen, und erklärt sein Gedächtnis für immer mit schwarzer Schande bedeckt — wer soll sich da mit den schwarzweißen Sympathien für die Türken noch auskennen!

Burde vor dem Angoraer Tribunal die ganze schmutzige Wäsche der Jungtürken von 1908 bis 1919 gewaschen, verweilt das Gericht bei zwei Stellen am liebsten. Zuerst wieder wurde der Eintritt der Türken in den Weltkrieg erörtert, und es ergab sich, daß nicht einmal ein halbes Dutzend Leute, nämlich der Großvezir Said-Pascha sowie Enver, Talat und Dschemal, ohne Zustimmung des Kabinetts, erst recht ohne Befragung der Kammer, ihr Land in dieses Unheil geschleudert hatten. Befragt, warum die Kenntnis des Bundesvertrags und die Entscheidung auf ein so kleines Kontingent beschränkt geblieben seien, gab der Angeklagte Dr. Kazim die so einfache wie aufhellende Antwort: „Die Deutschen wünschten es!“ Der zweite ausführlich behandelte Punkt war die Lebensmittelfürsorge Konstantinopels während des Krieges, die für Kara Kemal und andre zu einer unerschöpflichen Quelle schamloser Verleumdung wurde. Aber daß so die schwärzesten Kapitel der jungtürkischen Geschichte Blatt für Blatt aufgeschlagen wurden, war nur ein geschickter Kniff, gegen die Angeklagten Stimmung zu machen; denn für die eigentliche Anklage, die Veteiligung Dschawid-Bei und seiner Gesinnungsgenossen an einem Schlag gegen Kemal-Pascha, ließ sich nicht einmal ein Beweis von der Größe eines Stednadelkopfes beibringen, und nur ein durch und durch politisches Gericht, das so nach Willkür ohne jede Rechtsbilligungen urteilt wie das Unabhängigkeitstribunal, konnte bei diesem Tatbestand zu einem verdamnenden Spruch kommen.

Das einzige, was Dschawid-Bei nachzuweisen wurde und was er selbst zugestand, war eine Zusammenkunft jungtürkischer Führer im Frühling 1923 in seinem Hause, die eine Teilnahme an der Politik Angoras beschloß und ein Programm für eine neue Partei entwarf. Dieses Programm lag vor und war das harmloseste vom Horn- oder. Aber für die Mittel Kemal's genügte es. Politik, Partei, Programm — todeswürdige Verbrechen sind es in einem Lande, in dem nur eines, der Wille des Diktators, gilt und jeder politische Aufstieg verpönt ist. Das Ganze wird nur grotesker durch die Tatsache, daß Kemal und die Seinen im Jungtürkentum wie im Politischen nichts als die Erben des Jungtürkentums sind. Ohne das „Komitee Einheit und Fortschritt“, das 1908 den Absolutismus des Sultans zerbrach, kein kemalistischer Umsturz, alles überlieferter in der Türkei! Aber nicht wie in dem Ringen zwischen Berg und Glacoe Anno 1793 bekämpfte in diesem unentwidelten Lande eine

Partei, die die Revolution weiter treiben will, eine andere, die zum Vornehen geneigt ist; nicht wie hinter Berg und Strunde stehen hinter Jungtürken und Kemalisten verschiedene Gesellschaftsklassen, gegensätzliche soziale Interessen, sondern Dschawid und Kemal, der Gehängte und der Hängende, sind, auf ihre politischen Grundzüge hin angesehen, geknüpft wie gesprungene, jeder der Vertreter einer kleinen Clique, deren eine an der Macht ist und deren andere an die Macht möchte. Es handelt sich um einen jähren Machtkampf weit eher von Personen als von Parteien, der feindselig die Reichspolizei zur Ausrüttung unbedeutsamer Gegner benutzt.

In den Tagen der Prozesse von Samra und Angora ist die wirtschaftliche Emanzipation der Türkei vom Ausland insofern fortgeschritten, als seit dem 1. Juli zwischen türkischen Häfen nur mehr türkische Schiffe den Warenauftrieb vermitteln dürfen. Aber dennoch bezweifeln, ob die unvollkommene einheimische Schifffahrt dieser Aufgabe zu genügen vermag. Auch weist der Rückgang der Getreideerzeugung, wie er sich in den Ernteziffern ausdrückt, wieder einmal darauf hin, welchen Verlust auch für die türkische Landwirtschaft die Ausbreitung der griechischen Bevölkerung, eine der Gewaltmaßregeln des fremdenfeindlichen kemalistischen Chauvinismus, bedeutete. Die Ausrottung der Jungtürken und das Bild eines Systems ab, das mit Gewalt und Chauvinismus weiter wirtschaftet, und immer mehr erscheinen die tiefgeprägten Reformen als Duldsie, die sich vor der hemmungslosen Diktatur einiger weniger aufbaut. Aber selbst wenn Mustafa Kemal Pascha starke Nerven hat, wird ihn in einer dieser Mächte der Bind von den Jungtürken-Galgen Samras und Angoras die Mahnung zugeht: Was wir waren, bist du! Was wir sind, wirst du sein!

Neue Attentate — neue Katastrophen

Am Sonntag, nachts um 10 Uhr 20 Min., wurden auf einem aus der Schiffschleuse nach Berlin zurückkehrenden Sonderzug bei Rudow mehrere Schüsse abgegeben. Ein Fensterrahmen und eine Fensterkante wurden beschädigt. Personen jedoch nicht verletzt. — Auf der Kleinbahn Piesberg-Reine wurden am Sonntag, morgens um 7 Uhr, Fahrschwellen über die Gleise gesetzt, um den fälligen Personenzug zum Entgleiten zu bringen. Dieser konnte noch rechtzeitig halten. Bei der Rückkehr des Zuges, um 8 Uhr, lag die doppelte Anzahl Schwellen über den Schienen. Auch diesmal konnte der Zug rechtzeitig zum Halten gebracht und das Hindernis beseitigt werden. Später wurden 15 neue Hindernisse auf den Schienen gefunden. Als Täter wurde am Vormittag ein arbeitsloser Kellergeselle aus Sonobrod verhaftet. — Auf der Strecke Gleiwitz-Bindensburg wurden am Sonntag vom Bahnhof drei Leute festgenommen, die einen Güterzug zu berauben suchten.

Auf dem Bahnhof Courtland Street bei Chicago fuhr am Sonntagabend ein Fernzug auf einen vor dem Bahnhof haltenden Ausflugszug, dessen zwei letzte Wagen ineinandergefahren wurden. 15 Personen wurden getötet, 125 verletzt.

In den Tunnel der Kenyorker Untergrundbahn wurde ein Bombenanschlag verübt. Die Bomben wurden durch einen großen Erdmassen auf einen aus sechs Wagen bestehenden, mit Fahrgästen überfüllten Untergrundbahnwagen zertrümmert und die Fahrgäste verletzt. Da sich sofort ausging, entstand unter den Fahrgästen eine ungeheure Panik. Zwei Personen, die aus dem Fenster sprangen, erlitten das Schicksal und wurden sofort getötet. Niemandem konnten erst nach etwa 1 1/2 Stunden die Inangriffnahme erreicht. Sie brachten 30 Schwerverletzte und brachten die übrigen Fahrgäste nach der nächsten Station.

Sicherungsmaßnahmen der Reichsbahn

D. Berlin, 7. September. (Eig. Drahtbericht.)

Die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit haben die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, wie von ihr jetzt offiziell mitgeteilt wird, veranlaßt, folgende außerordentliche Maßnahmen zu treffen:

Der Streifendienst wird auf den Strecken und Bahnhöfen auch bei Nacht verstärkt. Verschiedene Kommissionen aus Vertretern der Reichsbahnverwaltung und des Reichsverkehrsministeriums sowie des Beamten- und Arbeiterpersonals bereiten ab Dienstag das gesamte Reichsbahngebiet, um den Zustand des Oberbaues und des rollenden Materials, die Handhabung des Betriebes und die Veranbarung des Personals zu kontrollieren. Die ersten Berichte über die Hauptstrecken werden von den Kommissionen bereits in der nächsten Woche erstattet. Die Reichsbahnverwaltung betont, daß für die Reichsbahn, ebenso wie für jede andere Verkehrsverwaltung, die Schäden der Kriegszeit, in der man an Gleisen, Brücken und am Wagenpark, wie überhaupt an allen Anlagen den Ausbau getrieben habe, erst in langwieriger Arbeit ausgemerzt werden könnten. Mit der Herstellung des Oberbaues gehe es jedoch rüstig voran, so daß bald hier der Friedenszustand erreicht sei, und auch die Geschwindigkeit der Züge auf den Friedenszustand gebracht werden könne. Durch eine ständige Mechanisierung der Arbeit seien zwar Kosten erspart worden, jedoch stehe die Personalziffer heute noch höher als im Jahre 1913.

Die Reichsbahnverwaltung vergißt hier, daß bei dem Personalstand 40 000 bis 50 000 Zeit- und Aushilfsarbeiter in Betracht kommen. Ferner vergißt die Reichsbahnverwaltung, daß aus dem Personal heute viel mehr herausgeholt wird als früher. Um die Leistung zu steigern, hat man vielfach Methoden angewandt, die stellenweise zu förmlicher Schmutzkonkurrenz führten. Was den Umbau des Oberbaues betrifft, so sind von rund 48 000 Kilometer noch immer 9 000 Kilometer der Reparatur bedürftig. 500 Kilometer werden mit Hilfe des Arbeitsbeschaffungsprogramms repariert. Es ist also noch ein gewaltiges Stück Arbeit zu leisten, bevor der Oberbau einigmaßen den Anforderungen des modernen Verkehrs gewachsen ist.

Die Verbrecher nach Hannover überführt

Mit. Berlin, 8. September. Wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, wurden Willi Weber und Otto Schlesinger, die den Anschlag auf den Berlin-Köln-D-Zug verübt haben, heute früh in zwei getrennten Abteilen nach Hannover überführt. Kriminal-

kommissar Koch und Eisenbahnüberwachungsinspektor Brandt mit mehreren Berliner Kriminalbeamten leiteten den Transport. In Hannover werden die Verbrecher dem Oberstaatsanwalt vom Landgericht Hildesheim übergeben.

Beiden ist erst jetzt zum Bewußtsein gekommen, wie schwer ihr Verbrechen mit allen Folgen ist. Sie sind jetzt niedergeschlagen. Weber behauptet allerdings, daß ihm die entsetzlichen Folgen der Tat doch schon einmal nahegekommen seien, und daß er sogar die Absicht gehabt habe, sich selbst der Polizei anzu stellen. In die Auffassung des Verbrechens und die Festnahme hatten beide zuletzt nicht mehr geglaubt. Die beiden haben sich übrigens nach einige Tage nach der Katastrophe in den Wäldern der Gegend verborgen gehalten.

Leuerungswelle in Württemberg

Stuttgart, 8. September. (Eig. Bericht.)

Ein Sturm der Empörung geht seit einigen Tagen durch ganz Württemberg und besonders durch Stuttgart, weil mit einem Schlag die Preise für Fleisch, Brot und Milch ganz empfindlich erhöht worden sind. Beim Fleisch sind die Preissteigerungen durchweg größer als die entsprechenden Erhöhungen der Viehpreise am Stuttgarter Schlachthof. Sogar die Stadtverwaltung hat sich veranlaßt gesehen, auf dieses Mißverhältnis aufmerksam zu machen. Letztlich verhält es sich bei den Preissteigerungen. Die Erregung unter der Bevölkerung ist um so größer, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse in Württemberg immer schlechter werden. Die Reichsregierung sieht den Dingen untätig zu, trotzdem auch aus den Kreisen der Regierungsparteien

Die Entwicklung unserer Parteibetriebe

Werdet für eure Presse!

Im Auftrage des Parteivorstandes hat die Konzentration A.G., einen Bericht über die Entwicklung der Parteibetriebe und der Parteipresse im Geschäftsjahre 1925/26 fertiggestellt. Der Bericht zählt für den Abschluß des Geschäftsjahres 141 Wirtschaftsbetriebe, von denen 139 als Zeitungsbetriebe zu betrachten sind. Die übrigen sind Betriebsbetriebe, Zentralbetriebe u. m. Der Bericht enthält 77 Geschäftsstellen mit befristeter Stellung, 33 offene Handelsgesellschaften, 15 Genossenschaften und 8 Aktiengesellschaften vorhanden, während die übrigen als eingetragene Vereine bzw. Hilfsbetriebe bezeichnet werden. Das alphabetische Verzeichnis gibt eine gute Übersicht über die einzelnen Firmen mit ihren Nebenbetrieben und Kopfdirektoren. Für die Parteifunktionäre dürfte dieses Verzeichnis von großem Wert sein.

Aus einer Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung der Parteibetriebe ergibt sich, daß 106 Parteibetriebe vorhanden sind. In 8 Fällen werden sozialdemokratische Tageszeitungen in Privatbetrieben hergestellt. Im ganzen werden 120 Parteizeitungen und 47 Kopfdirektoren, zusammen also 176 täglich erscheinende Zeitungen, herausgegeben. Die Einrichtung der Parteibetriebe in maschineller Hinsicht repräsentiert sich in beachtenswerten Ziffern. Es sind 124 Rotationsmaschinen gegen 118 im Vorjahre vorhanden; dazu kommen 394 Schweißmaschinen gegen 336 im Vorjahre. Außerdem werden 353 Schnellpressen, 181 Siegel und 41 automatische Siegel gedruckt. Hinzu kommen eine große Anzahl der für die Druckereien notwendigen Spezialmaschinen und Hilfsmaschinen.

Der Personalbestand ist gegen das Vorjahr erheblich gestiegen, und zwar von 5633 auf 6641. Davon sind 963 Personen im kaufmännischen, 4990 im technischen Betrieb, 476 in der Redaktion und 212 in den Buchhandlungen beschäftigt. Die Gesamteinnahmen der Parteibetriebe stiegen von 43,2 Millionen Mark auf 57,1 Millionen Mark. An der Steigerung sind die Einnahmen für Abonnements und Inserate, Druckaufträge und Buchhandlung gleichmäßig beteiligt. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Gesamtbetriebe ist zu ersehen, daß für Löhne und Gehälter im Berichtsjahr 27,8 Millionen Mark ausgegeben wurden. Die Aufwendungen für Steuern betrug 1 503 067 M.; für Papier und Farbe wurden insgesamt 9,2 Millionen Mark bezahlt. — Aus einer

Vermögenslage der Parteibetriebe

ist zu ersehen, daß Grundstücke und Gebäude im Werte von 13,7

Der Diktator triumphiert noch einmal

P. Paris, 7. September. (Eig. Drahtbericht.)

Die Nachrichten, die aus Spanien vorliegen, sind ziemlich widersprechend. Ueber die Ereignisse in Spanien selbst ist man auf die offiziellen Erklärungen angewiesen, die das Direktorium selbst veröffentlicht und die deshalb mit Vorbehalt aufzunehmen sind, da sämtliche telegraphischen und Fernsprecheinrichtungen zwischen Spanien und dem Ausland aufgehoben sind. Die Pariser Abendblätter veröffentlichten Mitteilungen, die ihnen von Reisenden gemacht worden sind, die aus Spanien eintreffen. Diese beschreiben im großen und ganzen die Darstellung einer offiziellen Note, die am Dienstag in Madrid veröffentlicht wurde und die besagt, daß am Montagabend der Zustand der Antirevolutionäre als beendet angesehen werden konnte. Alle Militärorganisationen, die gemeinert hatten, mit Einschluß der Schüler der Kriegsakademie, haben sich unterworfen. Zahlreiche hohe und niedere Offiziere, die an dem Aufstand teilgenommen, sind festgenommen worden und werden

Der ein Kriegsgericht gestellt

werden. Die Note behauptet, daß die neuerlichen Ereignisse keinerlei politischen oder militärischen revolutionären Charakter hatten, sondern es sich um einen rein korporativen Aufstand von Offizieren gegen Regierungserlasse handelte und daß dieser Aufstand ohne Eingreifen größerer Truppenteile niedergeschlagen worden ist. Die große Masse der Infanterie sei übrigens von Anfang an dem Direktorium treu geblieben. König Alfonso hat gestern abend die Mitglieder eines Obersten Kriegsrats ernannt, der über die in das Komplott verwickelten Antirevolutionäre zu Gericht sitzen soll. Die Pariser Abendblätter vertreten trotz der optimistischen Darstellung des Direktoriums die Ansicht, daß der General Primo de Rivera jetzt an Verlust verloren hat. In Spanien selbst soll eine starke Bewegung zugunsten des Kommissars Magas festzustellen sein. Primo selbst werde, wie Reisende erzählen, trotz der Senur heftig angegriffen, und die Maßnahmen, die er gegen das Antirevolutionäre ergriffen hat, haben in weitesten Kreisen lebhaft verurteilt. Die Unterbindung des Verkehrs hat in den Handelskreisen eine starke Gegenbewegung ausgelöst.

Die Rache an den Rebellen

P. Paris, 8. September. (Eig. Drahtbericht.) Aus Madrid wird gemeldet, daß Primo de Rivera dem Kommandanten der Marofftruppen telegraphisch das Ende des Konfliktes mit den Antirevolutionären mitgeteilt hat. Er hat hinzugefügt, er habe es für angebracht, der Marofftruppe sein Vertrauen auszusprechen, da sie sich niemals den Feinden der Regierung angeschlossen habe. Die spanische Regierung veröffentlicht außerdem eine amtliche Mitteilung, die besagt, daß sich alle Offiziere und Angehörige der Antirevolutionäre, die sich ergeben hatten, unterworfen

haben, und daß das Direktorium der Ansicht sei, die Antirevolutionäre seien nur „das Ergebnis eines Mißverständnisses“ gewesen. Primo de Rivera fügt hinzu, daß jetzt die Ordnung mit allen Mitteln aufrechterhalten werde, und daß Bestrafungen vorgenommen werden, aber ohne einen Revanchegedanken, der die Soldaten und Offiziere, die sich der Bewegung angeschlossen hatten, vor den Lande erniedrigen könnte.

Festnahme einer Landbundesgröße

Hannover, 8. September. (Eig. Drahtbericht.)

Schon wieder ist eine Stütze des völkisch-deutschnationalen Landbundes zusammengebrochen. In Hamburg wurde der Geschäftsführer Gräpp des Landbundes von der Polizei festgenommen. Gräpp, der auch die bedeutendsten Landbesitzer des dortigen Landbundes leitete, tritt in dem Verdacht, große Pechschicksalungen vorgenommen zu haben. Die unterschlagenen Summen sind auf etwa 30 000 M. beziffert. Darüber hinaus hat Gräpp noch größere Anteile des Hamburgburger Geschäftsleuten aufgenommen. Die verhaftete Landbundesgröße war allgemein als besonders scharfer Agitator für die völkischen bekannt. Gräpp hat sich, nach verlichemem Ruhrer, auf fälschlicherweise den Titel eines Oberleitnants a. D. ausgelegt.

Die Entwicklung unserer Parteibetriebe

Werdet für eure Presse!

Millionen, Maschinen im Werte von 6,4 Millionen, Schriften im Werte von 1,2 Millionen Mark vorhanden sind. Die Ver- und Verkaufszahlen betragen 3,5 Millionen Mark. Das Stammskapital ist mit 11,3 Millionen Mark und die Reserverfonds mit 6,2 Millionen Mark ausgewiesen. Die Gesamt-Vilanzsumme sämtlicher Parteibetriebe, die von der Statistik der Konzentration erfasst sind, zeigt eine Höhe von 38,5 Millionen Mark.

Bei der allgemeinen Beurteilung der Lage der Parteibetriebe ergibt sich, daß gegenüber dem Vorjahr auf allen Gebieten Verbesserungen erreicht worden sind. Gleichzeitig ist festzustellen, daß die Gesamtwirtschaftslage auch der Parteibetriebe beeinflusst und daß ein Rückgang im Ertrag festzustellen ist.

In den 102 Buchhandlungen und den zwei Buchverlagen der Partei wurde ein Umsatz von 5,2 Millionen Mark erzielt. Durch Unterbrechungen für die Buchhändler und durch zeitliche Verzögerungen wird eine Förderung der Buchhandlungsbetriebe wie auch der übrigen Wirtschaftsbetriebe ständig angestrebt. — Die Feststellungen über die

Verbreitung der Parteipresse

zeigen, daß die Zahl der Leser der sozialdemokratischen Tageszeitungen eine Zunahme von 4 Prozent gegenüber dem Vorjahre erfahren hat. Ueber den Tageszeitungen werden 100 000 Exemplare, wie „Laden links“, „Frauenwelt“ usw., sowie 20 Wochenzeitungen (Landboten usw.) herausgegeben.

Der sehr instruktive Bericht bietet eine gute Übersicht über das Wirken der Parteibetriebe und über die Verbreitung der Parteipresse; den Funktionären der Partei aber gibt er wichtige Fingerzeige für ihre Arbeit. Am Schluß sagt der Bericht:

„Die sozialdemokratischen Parteibetriebe sind nicht Selbstzweck. Sie sind nicht errichtet, damit möglichst viele Druckaufträge durchgeführt und möglichst nennenswerte Gewinne erzielt werden. Der Zweck der sozialdemokratischen Parteibetriebe ist, eine gute, allgemein verbreitete sozialdemokratische Presse herauszubringen. Dieser Hauptzweck der Parteibetriebe erfordert selbstverständlich technisch vollkommen und wirtschaftlich gesunde Einzelbetriebe. Die gestellte Aufgabe kann auch nur erfüllt werden, wenn die Geschäftsbetriebe mit der Partei Hand in Hand arbeiten.“

Die sozialdemokratischen Parteibetriebe mit ihrer in der Konzentration geschaffenen Vereinigung hoffen, auch in Zukunft über günstige Resultate berichten zu können und insbesondere durch die zunehmende Verbreitung der Parteipresse ihren Zweck der Partei gegenüber zu erfüllen.

Der Diktator triumphiert noch einmal

P. Paris, 7. September. (Eig. Drahtbericht.)

haben, und daß das Direktorium der Ansicht sei, die Antirevolutionäre seien nur „das Ergebnis eines Mißverständnisses“ gewesen. Primo de Rivera fügt hinzu, daß jetzt die Ordnung mit allen Mitteln aufrechterhalten werde, und daß Bestrafungen vorgenommen werden, aber ohne einen Revanchegedanken, der die Soldaten und Offiziere, die sich der Bewegung angeschlossen hatten, vor den Lande erniedrigen könnte.

Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß sich bereits spanische Soldaten und Offiziere, die in die Bewegung gegen Primo verwickelt gewesen sind, im Laufe der letzten zwei Nächte nach Frankreich geflüchtet haben.

Die Volksabstimmungskomödie

H. Madrid, 8. September. (Eig. Drahtbericht.) Das Direktorium gibt bekannt, daß die Vorberätungen für die Volksabstimmung, die am 11. 12. und 13. September stattfinden soll, beendet sind. Die Abstimmung wird darin bestehen, daß innerhalb über 18 Jahre alten Spanier und Spanierinnen vor den Regierungskommissionären erscheinen sollen und dort ein Manifest unterzeichnen oder nicht unterzeichnen, in welchem das von Primo de Rivera eingeleitete diktatorische Regime gebilligt wird. Primo wird am 19. September, sofort nach der Bekanntgabe des Ergebnisses dieser Volksabstimmung, eine „Nationalversammlung“ für die ersten Tage des Oktober einberufen. — Diese „Nationalversammlung“ soll eine Ständevereinigung aus ernannten, nicht gewählten Mitgliedern sein. — Es ist festzustellen, daß die monarchistischen Parteien ihren Anhänger für die „Volksabstimmung“ Enthaltung anraten werden, indem sie auf die Meinungsverschiedenheiten hinweisen, die sie von dem König wegen seiner Haltung und Liebe zu dem Diktator trennen.

Spaniens zweibeitige Maroffpolitik

P. Paris, 7. September. (Eig. Drahtbericht.) Meldung aus Tanger zufolge erhalten sich hartnäckig die Gerüchte, daß Spanien die Absicht habe, den spanisch-französischen Maroffvertrag von 1912 zu kündigen und die Maroffzone mit Ausnahme der Städte Melilla, Sebta und Algeziras, die es besitzt, vor dem Vertrag besetzt zu räumen. Die Nachrichten von der bevorstehenden Kündigung der spanischen Zone haben unter den Afrikanern eine lebhafteste Sensation hervorgerufen. Es soll bereits in Ägypten spanische Aufständigen und ägyptischen Truppen getötet worden sein. Ebenfalls hat sich die Nachricht, daß General Primo de Rivera Maroff räumen wolle, unter den Maroffländern außerordentlich rasch verbreitet und der General dem Bericht, daß er mit großer Mühe unterworfen wurde, hat bereits mehrere

Die Tagung der Arbeitsinvaliden

D. München, 7. September. (Fig. Prohiv.)

Auf dem 8. Verbandstag des Kongresses der Arbeitsinvaliden, der am 6. und 7. September in München stattfand, wurde die Tagesordnung der Tagung im wesentlichen durch die Erörterung der sozialen Lage der Arbeitsinvaliden und ihrer Angehörigen bestimmt. In erster Linie verhandelte man über die Frage der Arbeitsbeschaffung und der sozialen Sicherung der Arbeitsinvaliden. Die Tagung wurde von dem Vorsitzenden des Kongresses, dem Sozialpolitiker Dr. W. Müller, eröffnet. Er betonte die Wichtigkeit der Tagung für die Arbeitsinvaliden und ihre Angehörigen. Er sprach von der Notwendigkeit, die sozialen Lage der Arbeitsinvaliden zu verbessern und die Arbeitsbeschaffung zu erleichtern. Er forderte die Gewerkschaften auf, sich für die Interessen der Arbeitsinvaliden einzusetzen. Er sprach auch von der Wichtigkeit der sozialen Sicherung der Arbeitsinvaliden und ihrer Angehörigen. Er forderte die Gewerkschaften auf, sich für die soziale Sicherung der Arbeitsinvaliden einzusetzen.

vertreten haben. Gleichwohl hat der Verband der Arbeitsinvaliden seine Existenzberechtigung, vor allem nach der psychologischen Seite hin, Grundständig aber gehören die gesunden Arbeiter nicht in den Verband hinein. Derjenige Gewerkschafter des Verbandes, der aus Streifen der arbeitsinvaliden Arbeiter Mitglieder fängt, schädigt nur seinen Verband, indem er die Gegnerschaft in den Gewerkschaften großzieht. Diese aber lassen sich das Gebiet der Sozialpolitik, das ihnen anvertraut wurde, nicht nehmen. Karsten hat seine Tätigkeit im Rahmen einer großen Partei entfalten können, dadurch werden aber seine Erfolge für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Die Vorwürfe, daß die Gewerkschaften nicht genug für die Arbeitsinvaliden getan hätten, sind nach alledem entschieden zurückzuweisen. Wie von den Gewerkschaften haben ein gutes Gewissen, auch gegenüber den Arbeitsinvaliden. (Stürmischer Beifall und Handklatschen.)

W. Müller, München, sprach dem Redner für die Klage der Lage, die vom Hauptverband gewünscht worden sei, den Dank der Versammlung aus. In seinem Schlusswort erklärte dann Karsten, daß seine Vereinerung der Arbeitsinvaliden Interessen zweifelsfrei erleichtert worden sei durch seine Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Reichstagsfraktion; andererseits aber werde sein Wort innerhalb der Fraktion gerade deshalb gewichtet, weil er der Vorsitzende eines großen Verbandes sei. Den Gewerkschaften wolle der Verband keine Konkurrenz machen. Er wüßte aber, daß die Gewerkschaften alle Kräfte für den sozialpolitischen Kampf einsehen. Am Schluß wies er sich noch im Auftrage des Vorstandes gegen den dem Kongreß vorliegenden Antrag, dem Vorstand eine ständige sozialpolitische Kommission, einen sogenannten Beirat, an die Seite zu stellen. Diesen Antrag lehnte der Vorstand ab, zumal er kein kommunistisches Vorhaben enthalte. Durch diese Kommission soll lediglich der Vorsitzende Karsten in Verbindung mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gedrückt werden. Bei der Abstimmung wurde aber der Antrag trotzdem mit 49 gegen 26 Stimmen angenommen, worauf Karsten erklärte, daß er an den Arbeiten für die Kommission nicht teilnehmen werde und die Versammlung bei der am kommenden Donnerstag stattfindenden Vorstandssitzung aus dieser Ablehnung die Konsequenzen ziehen könne.

Die sozialpolitische Entschickung des Verbandsvorstandes wurde daraufhin einstimmig angenommen. In ihr wiederholt der Verband seine Forderung auf Schaffung einer einheitlichen Sozialversicherungsorganisation für die gesamte Sozialversicherung, Sozialversicherung und Sozialfürsorge. Im einzelnen bezieht sich die Resolution dann mit den Wünschen der Unfallversicherung, der Invalidenversicherung, der Angestellten- und der Knappschaftsversicherung, und protestiert am Schluß gegen die immer unsocialer werdende Rechtsprechung der Versicherungsgerichte, insbesondere des Reichsversicherungsamtes.

Schwarzweißrote „Dorfgemeinschaften“

D. Der Stahlhelm in Mittelddeutschland ist seit gesammelter Zeit eifrig bemüht, seine eigenen Verbände durch ein ständiges Einwirken auf sogenannte Vorkommnisse zu verichern. Einen interessanten Einblick in die wirklichen Verhältnisse der als rechtsradikal bekannten Stahlhelmverbände in Halle und Umgebung gewähren die Berichte über „Dorfgemeinschaften“ der vaterländischen Verbände. Einer dieser Berichte, erstattet von leitenden Persönlichkeiten dieser Gruppe, lautet folgendes:

„Die Dorfgemeinschaftsführer und verantwortlichen Leiter der Verbände berücksichtigen sich den aufzunehmenden Kampf mit den vaterländischen Gefellen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen. Dieses Vorgehen ist moralisch berechtigt und hat nur ein Ziel im Auge, die Rettung des Volkes von innerer Zerrissenheit und Klassenkampf. Keine Macht und Gewalt kann uns in unseren vaterländischen Bezirken davon abhalten, auch nicht das Gerede der Kommunisten und die infame Gehe der Seberingfreunde und ihrer Presse.“

Befreit man diese wenigen Sätze von der schönen Verbrämung mit Moral und Vaterlandsliebe, so hat man hier in nüchternen Worten das wirkliche Ziel des „Stahlhelms“. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als die Schaffung einer festen Front zur Nahrung des inneren Kampfes gegen die Republik. In Mittelddeutschland wird durch diese Verbände ein Gefahrenherd geschaffen, der ernstester Aufmerksamkeit der Behörden bedarf.

In Sachen aber gibt es Leute, die sich „Alte Sozialdemokraten“ titulieren und die Existenz dieser Wehrverbände nur nötig halten zwecks „Erziehung zur Wehrhaftigkeit...“ und das nennt sich republikanische Partei!

Schafft Straßen!

SPD. Augenblicklich wird vom Reichsarbeitsministerium in Verbindung mit den Ländern ein zusätzliches Straßenbauprogramm zur Besserung der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet. Am weitesten sind die Vorarbeiten für die Straßenplanung in Baden und Lippe; ihnen folgen die preussischen Provinzen Rheinland-Westfalen, Schlesien-Westfalen und Ostpreußen. Es handelt sich in erster Linie um die Verbesserung und den Bau von Durchgangsstraßen in besonders verkehrsreichen Gegenden. Die Finanzierung des zusätzlichen Straßenbauprogramms ist, soweit die Höhe des Reiches dabei in Frage kommt, für drei Jahre gesichert.

Der gesamte Finanzbedarf für die Reparatur des Straßennetzes im Reich wird bekanntlich auf zwei Milliarden beziffert. Bei der Bedeutung des Straßennetzes für den gesteigerten Kraftwagenverkehr sollte man nicht zögern, etwas Durchgreifendes zu schaffen. Der Straßenbau steht eine ganze Reihe von Industrie-, Steinindustrie, Textfabriken, Zementwerke, Maschinenfabriken usw. in Bewegung. Ein großes Straßenbauprogramm ist natürlich nur auf dem Wege der Anleihe zu finanzieren.

Kleine politische Nachrichten

D. In der Wogeburger Nordbayerische Schiller ist, dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend, das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht in Wogeburg wegen Mordes an dem Buchhändler Helling eröffnet und der Termin zur Hauptverhandlung zum 18. und 17. September anberaumt worden. Das Verfahren gegen Doos, Reiter und Fischer wegen Anstiftung oder Beihilfe ist eingestellt worden. Das Gericht hat den zu Unrecht beschlossenen Entschickung für ungeschuldig erklärte Unterjuchungsbeamten zugewilligt.

den Meistern, die hier in vorbildlicher Weise den Weg geschaffen haben, stehen Namen wie Prohiv, Bruch, Klein, Nege, Oberdorfer, Arnold, Wendelstein, Ochs und viele andere. Allen 43 ausländische Volkshelden gieren diese Mitteilung. Teil IV umfasst die zwei Jahrhunderte nach dem Dreißigjährigen Krieg, die Zeit des Aufstiegs der Harmonie. Als Komponisten zogen hier Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und andere hervor. Mit schillernder Trauer betont Gutmann die Unmöglichkeit, etwa von Bach mehr als 14 Stücke der Sammlung einzubeziehen. Auch der fünfte Teil „Romantische Melodie in Kunst- und Volkslied“ mußte unvollständig bleiben, aber hier wird auch jeder einigermaßen vertraute Musiker selbst noch mehr Material zusammenbringen können. Die gebotenen Beispiele von Beethoven, Mendelssohn, Franz, Schumann, Süsser sind vorzüglich. Die Musik unserer Zeit fehlt ein mit Wagner, Mahler auf und endet bei Originalitäten von Hindemith, Dohnányi, Stravinsky, Schreker. Wenn ein solcher moderner Komponist auch nicht im entferntesten ein Spiegelbild heutiger musikalischer Ausdrucksformen bietet, so liegt das zum Teil daran, daß der moderne Komponist noch nicht genügend fixiert ist, zum Teil auch an der Nachlässigkeit, mit der moderne Komponisten am Chorgesang vorbeigehen. Wie gern hätte man hier von Arbeitersingebüchern einen Auftrag übernommen etwa an Hindemith oder Krenek, wie gern eine Probe von Busoni, Weiß, Weßner und anderen gefunden!

Die praktische Seite des Werkes liegt darin, daß nicht nur noch Stimmen und Inhalten geordnet ist, sondern daß auch die Schwierigkeitsgrade angegeben sind. Die Zusammenstellung von Programmen dürfte jetzt je nach der Qualität und Ausbildung des einzelnen Lese keine großen Schwierigkeiten mehr machen. Das gelungene Verbotungen nach Vorlesern von Schindler, Minger, Wiedemann, Richter, Krumpholtz gieren den Band, der im ganzen eine wissenschaftliche, künstlerische und fachliche Großtat angeprochen werden darf. Die philologischen Anmerkungen und Erläuterungen zu den Gesängen sind erst und lehrreich. Wenn an einer Weiterentwicklung des Arbeiter-Chorgesanges gelegen ist, der weit dieses Buch nicht nur seiner Inhaltlichkeit einsehen, sondern es auch von Anfang bis zu Ende studieren. Dr. Kurt Singer.

Dresdner Kalender

Theater am 9. September. Opernhaus: Kurtheater B. Violetta (7/4). Volksbühne Nr. 1008 bis 1032. — Schauspielhaus: Der weisse Hahn (7/4). Schauspielhaus (11a) (7/4). — Theater am 10. September: Opernhaus: Kurtheater B. Violetta (7/4). Volksbühne Nr. 1008 bis 1032. — Schauspielhaus: Der weisse Hahn (7/4). Schauspielhaus (11a) (7/4). — Theater am 11. September: Opernhaus: Kurtheater B. Violetta (7/4). Volksbühne Nr. 1008 bis 1032. — Schauspielhaus: Der weisse Hahn (7/4). Schauspielhaus (11a) (7/4).

Leben • Wissen • Kunst

Arbeitergefangenkultur

In relativ kurzer Zeit haben sich die Arbeiter auf ihre neuen Kulturaufgaben im nationalsozialistischen Deutschland besonnen. In der Dichtung und Dramatik sind aus der Arbeiterkultur bereits außerordentliche Kräfte hervorgegangen, die mit neuen Formen eine ganz neue Form zu füllen imstande sind. Auch von einer sozial gerichteten Schaffensart bestimmen Walter und Reiter kann man sprechen, und das Tempo der Volksbühnenbewegung leidet am deutlichsten, wie groß das Interesse für künstlerische Bestrebungen dort ist, wo es sich um die Arbeitergefangenenkultur handelt. In der Musik hat es zwar ebenfalls wie an einer Wiedergeburt der Nation gefehlt, aber in der Arbeitergefangenenkultur ist die politische und soziale Tendenz, besonders bei Veranstaltungen zur Erinnerung an bestimmte politische Taten. Die Liederbücher waren nicht alle künstlerisch so geformt und vor allem nicht so zahlreich, daß nicht eine Monotonie des Arbeiterfingerpens zu besorgen wäre. Es liegt nun, neues Material zu finden, alles zu sammeln und zu sichten, und auch für den gewöhnlichen Chor eine Vielfaltigkeit zu erfinden, die zur künstlerischen Bereicherung mit den bürgerlichen Chören führen könnte.

Das ist jetzt geschehen. Alfred Guttmann legt uns einen Band von fast 300 Seiten gemischt. Höre ohne Begleitung vor. Höre, die das allerbeste Mittel zur neueren Literatur in möglichst vollendetem Maße für den Vortrag in Arbeitergefangenenvereinen sein können. 300 Kunst- und Kulturwerke werden hier geboten, zum Teil mit neuen, einem bestimmten propagandistischen Zweck angepaßten Texten. Der Deutsche Arbeitergefangenenband, in dem Verlag das in Bezug auf Schrift, Druck, Papier und Reichhaltigkeit unerreichte Werk erschien, darf auf diese Veröffentlichung stolz sein. Der Band beginnt mit Liedern von Rot und Weiß, Kampf und Freiheit. Hier ist Bekanntes und Unbekanntes, Bekanntes und Neues dicht nebeneinander gestellt. Wo der vaterländische Text nicht mehr für unsere Zeit paßt, haben Guttmann, Weßner, Guttmann andere Worte gefunden. So entstanden alt und neu wertvolle Liedbücher aus dem Mund von Hans und Chopin. Ein um den Arbeitergefangenen zu verdienender Mann wie Guttmann kann es zu Worte, von neueren Komponisten mit Tendenz. Guttmann, Weßner, Guttmann, Scherwin. Den zweiten Teil bilden die Lieder aus der Dichtung des unbegleiteten Chores, darunter die Werke nach nie gedruckt, hervorragender Stärke von Orlando de Lasso, Schütz, Haas, Kallstein.

In den Stimmen der Völker aus fünf Jahrhunderten fehlt einem einer bereichenden Auswahl deutscher Volkslieder kein Land mit musikalischer Kultur, und die Arbeitergefangenen dürfen hier auch noch, wenn es ihnen beliebt, und gebührt werden sein. Unter

Der Reparations-Kongress will nicht mehr. In Berlin wird uns berichtet: In diplomatischen Kreisen verläutet, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen Walter Hilbert nach der Verabschiedung der Reparationskommission von seinen Posten zurücktreten werde, um in eine amerikanische Großbank einzutreten. Diesem Schritt geht man mit Bedauern durch seine Hände, dort aber stehen Millionen in seine Hände. Dies ist ein kleiner Unterschied — zu seinen Gunsten.

Aus aller Welt

Das umstrittene große Los
Der Hauptgewinn der Kampfsportlotterie in Höhe von 120 000 Mark fiel auf ein Los, das ein in Köln wohnender Volksgenosse seiner Frau geschenkt hatte. Kurz nach der Ziehung entzweite und trennte sich jedoch das Paar. Der Volksgenosse meinte, er habe das Los von seiner verlassenen Frau den Haupttreffer zurück mit der Begründung, daß Gelder unter Verlobten gegenseitig zurückzuerhalten sind, wenn die Verlobung rückgängig gemacht wird.

Votenepidemie im Ruhrgebiet
In Dortmund wurden bei einem auf Oberhelflingen zugewanderten Arbeiter, der vor einigen Tagen mit einer Verletzung ins Krankenhaus eingeliefert worden war, bei der ärztlichen Untersuchung die Schwanen-Pocken festgestellt. Dieser hat sich die Krankheit auf 10 Personen ausgedehnt, die in der gleichen Straße wie der Oberhelflinger wohnten. Alle Erkrankten sind auf Anordnung des Kreisarztes in Quarantäne isoliert worden. Dennoch besteht die Gefahr, daß die Epidemie sich noch weiter ausbreitet. Todesfälle haben sich bisher noch nicht ereignet.

Taufun in Japan
Berlin, 6. September. (Fig. Junspr.) Von einem Taifun wurde Mitteljapan heimgesucht. Zahlreiche Menschen haben dabei ihr Leben eingebüßt. Außerdem wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. In Tokohachi wurde ein Schulgebäude ein, wobei 12 Kinder getötet und 90 schwer verletzt wurden. In einer anderen Stadt wurde ein Fabrikgebäude zerstört; dabei wurden 8 Arbeiter getötet und 25 verletzt. Auf der Strecke Fefin-Kosaja wurde durch den Taifun ein Eisenbahnsprung umgeworfen und zahlreiche Personen verletzt. Auf einem Militärflugplatz bei Kosaja wurden 10 Flugzeuge zerstört. In der Nähe von Tokohama kenterten infolge des Taifuns zwei Schiffe, 15 Mann der Besatzung ertranken.

Letzte Nachrichten

Der Stadtbankandal in Halle
wtp. Halle, 8. September. Nachdem bereits gegen den früheren Direktor der Halleischen Stadtbank Bergert im Juni dieses Jahres die Veruntreuung wegen Antreue beantragt und eingeleitet worden war, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr die Aushebung der Veruntreuung wegen Verstoßes auf Antreue auf den früheren Bankangestellten Gieseler und ferner die Aushebung der Veruntreuung auf beide Beschuldigte wegen Verstoßes, Urkundenverfälschung und Schmiergeldannahme beantragt.

Raubüberfälle in Salzburg
wtp. München, 8. September. Nach einer Mitteilung der Münchner Neuesten Nachrichten aus Salzburg überhelen im Bureau eines dortigen Fabrikanten zwei Männer die beiden anwesenden Angestellten, bedrohten sie mit Revolvern, fesselten sie und raubten die Kasse, die jedoch nur wenige Schilling enthielt. Sodann begaben sie sich in eine Uhrmacherwerkstatt, wo sie 4 Millionen Kronen raubten. Durch das Dazwischentreten der Frau des Geschäftsinhabers wurden die Räuber vertrieben. Der Vorfalle gelang es, einen der beiden, einen von Teutoburg aus Steiermark verhafteten, bereits mit neun Jahren Justizhaus vorbestraften Franz Spieß aus Dresden festzunehmen. Der andere Räuber, ein gewisser Karl Spiek, der ebenfalls deutschstämmig heißt, wird, worauf der Flucht seinen Wandel weg, der noch den gonggen Raub enthielt.

Das Hantauer Arsenal erobert
wtp. London, 8. September. Nach einer drahtlosen Meldung aus Hantau haben die Kantontuppen die Stadt Hantau am Flußufer gegenüber Hankau und das dort befindliche wichtige Arsenal erobert, das das größte Chinas ist.
wtp. Peking, 8. September. Die Kantontuppen haben gestern Peking und Hantau besetzt. Muretsu zog sich mit der Eisenbahn nach der Provinz Shan zurück.

Schlusnotierungen der Produktendörse
rs. Berlin, 8. September. (Fig. Junspr.) Weizen märktlich: September 28 1/2, Oktober 27 1/2, Dezember 27 1/2. Roggen märktlich: September 22 1/2, Oktober 22 1/2, Dezember 22 1/2. Tendenz: fest. — Daser: September —, Oktober —, Dezember 18 1/2. Tendenz: fest.

Die Komödie. In der am Donnerstag (7/4) zur Erstaufführung gelangenden Komödie: Man kann nie wissen, von Bernard Shaw, sind die Hauptrollen besetzt mit den Damen Erdoes, Galm, Wessell, Weiser, den Herren Eidenad, Koch, Ostert, Verhoeven, Wohlbrüd, Steinert. Spielleitung: Otto Bernstein. Bühnenbilder: Leopold Lustig.

Die Komödie. Die Gedächtnisfeier für das Abonnement der Komödie wird bis 15. September aufgezogen. Die Abonnementkarten können zwischen 10. und 18. September an der Theaterkasse von 10 Uhr an abgeholt werden.

Volkshochschule. Sonntag den 12. September finden folgende Wanderungen statt: Dr. Johannes Eich und Dr. Gustav Weiser: 1. Wanderung (Heidenhain—Kollberg—Wieser—Gröber—Burgwarberg—Friedelsdorf). Treffen 7 Uhr. Endstation Wahren der Linie 16. Rückfahrt 7 Uhr von Wahren. — Dr. Kurt Schumann: 4. Wanderung (Kartenlesen). Treffen 9 1/2 Uhr, ab Riederfeldig nach Kreisfeld.

Jahresbau-Parti. Die am Dienstag verregnete Konzertaufführung der Gruppe Steinweg ist auf Donnerstag (7/4) verlegt worden.

Kleine Mitteilungen

Freie Vereinigung Dresdner Schriftsteller. Am 20. August ist nach mehreren vorbereitenden Sitzungen die Gründung einer Freien Vereinigung Dresdner Schriftsteller beschlossen und der Beschluß gefaßt worden, sich als Unterguppe des Schulverbandes deutscher Schriftsteller zu konstituieren. Der gewählte Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender Dr. Kurt Wolff, Erster Promotor der Staatsbühne; 2. Vorsitzender Schriftsteller Will Weßner; 1. Schriftführer Schriftsteller Dr. Rudolf Blask; 2. Schriftführer Schriftsteller Kurt Arnold Hindemith; 1. Schatzmeister Hermann Weßner; 2. Schatzmeister gleich juristischer Beruf; 2. Schatzmeister Privatdozent Dr. Kurt Singer; Weßner Professor Ottomar Entung. In dem ersten Monatsabend des Monats, abends 8 Uhr, findet eine Zusammenkunft im Otto-Lubow-Junior des Trompeterclubhaus statt. Jeder sonstige Veranstaltung wird Näheres demnach bekanntgegeben. Beiratsmitglieder sind an der 1. Schriftführer zu wählen.

Die „Heilige Johanna“ von Anatole France. Der Verlag von J. B. Späth in Berlin wird demnächst eine von Friederich Maria Jurek bearbeitete deutsche Ausgabe der „Heiligen Johanna“ von Anatole France herausbringen. Die Veröffentlichung gewinnt erhöhtes Interesse durch die Ausgabe von 15 Reproduktionen alter Bilder, ferner eines Plans von Frankreich aus dem Jahre 1429, auf dem der Weg der Heiligen Johanna eingezeichnet ist, und schließlich eines faksimilierten Briefes der Königin von Orleans.

Seite 3
er Gemein
n, auch die
ngen, die sich
sozialkon
n am Stam
interessen
hen der Be
k. Die nich
tsituationen

röße
s. Draßh
s. Deßsch
n. In Wien
s. Streckand
auch die be
letzte, ihre
vorgenannt
da 30 000 M
Anfängen be
stehle Land
tator für die
Pakt, und
ausgelegt.

Schriften in
ie Bar, von
Stammfah
H. Willmes
s. fämliche
e erfährt sind.

der Partei
offen bei
ichtig ist sch
auch die
ndung in

Bücher
Wart erwin
auch zentrale
Schaublag
ständig erze

bericht über
breitung der
er mäßig
erichte:
und nicht
sichtlich noch
te Gemein
nen Kommu
Breiten
Breiten
Bühnenbild
mehrerer
nen die De
b erbeuten.
ter in der
in Zukunft
mehrerer
n Josef Dr

A - No. 1021

Zweifel und Rajonan sollten vermutlich verdeckend wirken! In den Dürren befinden sich noch Acker- und Gemarkungsstücke und eine Fläche jeder dieser Stücke müsste wissen, daß veraltete Karte gar nicht gründlich gereinigt werden könnten. Aber selbst wenn diese gründliche Reinigung möglich wäre, würde noch immer der geringe Wert des Materials den Arbeitsaufwand nicht lohnen. Dr. Junge hielt Ullig als Meister für den Verantwortlichen. Der Staatsanwalt hatte dann von eklektischen Schmeicheleien gesprochen und für den Angeklagten 6 Monate Gefängnis gefordert. Das Gericht verurteilte aber schließlich die Verhandlung, weil noch Richter und der Großfleischer Schwann zugezogen werden sollten.

Der neue Gemeinderat fand nunmehr am Dienstag statt. In der Hauptsache war die Ullig'sche Schmeichelei Gegenstand einer sozialdemokratischen Kastration in Dresden. Stadtdirektor Dietrichs legte dem Gemeinderat die in ihrer Ergänzung der Verurteilung darüber Ausdruck gegeben hatte, daß dem Ullig und seiner Ehefrau das dahin die Erlaubnis zum Lebensmittelhändler noch nicht entzogen worden war. Die Entscheidung des betreffenden Gewerbschreines ist mittlerweile erfolgt. Die neue Verhandlung bot im Grunde das alte Bild. Schwärze war nicht zu erlangen gewesen; der Angeklagte blieb bei seinen früheren Angaben, die Jungen bei den ihren. Dr. Junge erneuerte sein erstes Outing. Der erschienenen Großfleischer Schwann betrat die Auffassung, Schwärze seien zur fraglichen Zeit bei Wirtshaus noch im Gebrauch gewesen; und Dr. Bernede, der als ärztlicher Gutachter fungierte, räumte auf Grund der Untersuchung des Angeklagten die Möglichkeit einer Peinlichmachung seines Gewerbschreines ein. Eine Schwärze, die die Urteile des Richters der Schwärze des Angeklagten gewesen sein sollte, hielt der Arzt nicht für vorliegend. Vom Staatsanwalt, der in seinem Plädoyer von einer Schmeichelei ohne Ullig sprach, wurden 4 Monate Gefängnis gegen Ullig beantragt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Pätzsch, sah im wesentlichen die Schuld bei Schwärze und trat für Freisprechung ein. Das Schöffengericht war denn auch vollständig außerordentlich milde. Es erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark, an deren Stelle im Ausbleibensfalls 6 Wochen Gefängnis treten sollte. Das Gericht hatte in der Verhandlung das Ullig zwar eine große Schwärze erbliden (Schwärze!), ihm aber eine Peinlichmachung seines Gewerbschreines und den Umfang auszuhalten, daß er sich auf dem gleichen Gebiete noch nicht strafbar gemacht hätte. Von einer Publikation des Urteils sei aus den gleichen Gründen abgesehen worden.

Rubinke im U-T.

pm. Gestern erkrankte sich in seiner Kammer der junge Freizeitschrift Rubinke. Mehrere Alimentsproben, die gegen ihn geschoben, hatten zur Auflösung seiner Verlobung geführt. Aus Gram darüber ist er in den Tod gegangen. So oder so ähnlich liegt die Desorientierung von so allfälligen Ereignissen wie dem Freitod Lebensmüder unterirdisch zu werden. Der aber, der die paar Zeilen liest, macht sich Gedanken über das Schicksal, das hinter diesen dämmrigen Worten steht? Der Berliner Schriftsteller Georg Hermann hat dies einmal getan, und es geriet ihm zu seinem besten Buch, dem in Hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten Roman Rubinke. Aus hundert kleinen Zufällen führt Rubinke das Rep. herein der Schwärze vertritt wird! Das er zuletzt seinen andern Ausweg mehr sieht, als in den Tod zu gehen. Es ist eine Tragödie, stiller, aber ebenso erschütternd wie die großen Hölle, und gerade, weil sie Grau in Grau bleibt, ohne dramatische Farben, ohne große Effekte, noch unheimlicher, bedrückender als jene. Dabei gibt freilich der Film, zu dem jetzt der Roman verarbeitet worden ist, keine Vorstellung. Einen „glücklichen“ Schluß hat die Romanverfilmung allerdings angehängt — Rubinke's Strid hält nicht, und die Frau verheiratet mit einer durch Verleumdung im Scheitern unterliegenden Romanhülle den Lebensstandorten wieder mit der göttlichen Weltordnung. Dadurch wird aus der Tragödie eine Farce. Zudem: im Buch wird die unheimliche Wirkung der Rubinke feindlichen Kräfte dadurch erreicht, daß sie im Dämmerlicht, nur wie Schatten über den Hintergrund huschen. Im großen Licht der Bühnenwelt aber erscheinen sie klein und lächerlich. Von dem sozialen Roman bleibt schließlich nichts als eine Berliner Dienstbotenlebensgeschichte, die weder erschütternd noch rührend, sondern nur dank dem sicher vorhandenen lebendigen Spiel der weiblichen Hauptdarsteller und dank den zwischenzeitigen in der Berliner Rundart das Durchschnittsromanpublikum beflügelt. Jeder, der sich ein eigenes Urteil über dieses angebliche Lustspiel bilden kann, wird mit einem bitteren Nachgeschmack verlassen und mit den größten Bedenken darüber, daß das deutsche Publikum auf solche Art zur Gebantenlosigkeit erzogen wird — daselbst Publikum, dem man den „Votemum“ gerühmt hat.

Weltreisende in Dresden. Gestern trafen zwei Schriftsteller, Charles Dux und Bruno Sean, aus Berlin in Dresden ein. Sie haben die Abfahrt hier und auf der Reise Berichte zu halten. Nach Abschluß einer Europareise wollen sie sich zu Studienreisen zunächst nach Amerika und dann nach Asien begeben. Die gesammelten Erfahrungen sollen später in Buchform erscheinen.

Gesangsvereine im Freien. Anlässlich der Landesversammlung des Arbeiter-Gesangsvereins veranstalteten die Freien Gesangsvereine am Sonntag den 12. September, mittags von 12.30 bis 1.30 Uhr, eine Gesangsveranstaltung auf dem Reichs-Bühnenplatz. — Der Kreis Männer- und Frauenchor Cotta singt von 11 bis 12 Uhr am Rathausplatz Nicola.

Serravallo bringt ein reiches artistisches Programm. Rein eingetroffen sind die 4 Serravallo, ein argentinischer Akt, und die finnischen Radfahrer A. u. H. Bromberg. Dazu kommen die mobilen Händelbühnen, Mac Watson, das Original mit der geheimnisvollen Tante, die schöne Komikerin Sebasta und schließlich die Scherz-Komikerin die Parodie „Dubi...“

Zu dem Todesurteil von Raubmörderin wird noch bekannt, daß Weinhold gegenüber seinen Arbeitskollegen wiederholt Selbstmordgedanken geäußert hat. Seit einigen Tagen war er von der Arbeit wegzubringen, so daß anzunehmen ist, daß er aus Mangel an Arbeit die geistliche Tat beging. Weinhold war am Montag, abends gegen 8 Uhr, mit dem Nachstuhl bis zur Platzform des Raubmörders gefahren. Argwohnvolle Aufregung war bei ihm nicht bemerkt worden. Erst als er, oben angekommen, bemerkte, daß eine Postkartenverkäuferin im Kurzwagen saß, wurde er nervös und ließ einige Male aufgesetzt hin und her. Schließlich forderte er sie von den wenigen zur selben Zeit auf dem Turm befindlichen Besuchern, mit denen er sich kurz unterhalten hatte, ab und ging nach der Hofseite des Rundanzens, wo er die Prüfung befragte und sich von etwa 80 Meter Höhe herabstürzte. Der Verfall selbst war auf dem Turm nicht beobachtet worden. Man fand Weinhold mit vollkommen zerquetschten Gliedern auf dem Hofplatz.

Mädchenentführung im Auto? Die Preiteler Polizei wurde am Montag, abends 8 Uhr, von der Gendarmarie in Tharandt benachrichtigt, daß durch Weissenburg ein Auto in übermäßig rascher Fahrt gekommen sei, in dem zwei Mädchen gewaltsam mitgeschleppt wurden, die laut um Hilfe schrien. Die Gendarmarieaktionen der Umgebung wurden sofort alarmiert, um das Auto anzuhalten. Es ist dies jedoch nicht gelungen. Wie uns die Preiteler Polizei mitteilt, sind bisher keine Meldungen über ein Vermitteln von zwei Mädchen eingegangen.

Mit Verhaftung betäubt aufgefunden wurde am Montag abends in seiner Wohnung, Seminarstraße 15, ein 59 Jahre alter Pader, der nach erfolglosen Wiederbelebungsversuchen der Heil- und Pflanzentheil zugewiesen wurde.

Der Gummiunterlagenbier festgenommen. Durch die Aufmerksamkeits eines Ullig'schen Mädchens konnte gestern der Unbekannte, der schon seit Monaten die höchsten Anlagen dadurch unweigerlich machte, daß er Gummiunterlagen oder Windelrollen aus Frankreich herausnahm und damit die Flucht ergreift, festgenommen werden. Ein Mädchen, das von dem Unbekannten in

der gleichen Weise bestohlen worden war, hatte den Täter auf der Straße wiedererkannt und einen Polizeibeamten in die Hande gespielt. Es handelt sich um einen 36-jährigen 31 Jahre alten, einmal verurteilten Bäckergesellen. Er hat bereits sämtliche Fälle zugegeben.

Beugen gefucht. Am 10. August 1926, nachmittags gegen 6 Uhr, ist im Großen Garten am Palaisplatz ein unbekannter, etwa sechs Jahre alter Knabe von einem ebenfalls unbekanntem Radfahrer (Schüler) umgefahren worden. Der Knabe, der eine leichte Gehirnerschütterung und Verletzungen im Gesicht davongetragen hat, ist nach dem Café Volleender gebracht, dort von einem zufällig anwesenden Arzt verbunden worden und darauf mit seiner Mutter in einer Droschke weggeführt. Der Name des Radfahrers soll von Gästen des Café Volleender festgestellt worden sein. Diese, sowie die Eltern des betroffenen Knaben werden, sich umgehend schriftlich oder mündlich bei der Kriminalpolizei, Schlegelstraße 7, 2., Zimmer 149, zu melden.

Verführerischer Scherenscheißer. Seit einigen Wochen tritt hier ein angeblicher Scherenscheißer auf, der Scheren, Messer usw. zum Schleifen einnimmt, aber nicht wieder zurückbringt. Der Betrüger ist etwa 35 Jahre alt und mittelgroß. Bekleidete, die noch keine Angabe erhalten haben, werden gebeten, dies nachzugehen. Angaben, die zur Ermittlung des Betrügers dienen können, wolle man an die Kriminalpolizei gelangen lassen. Dies ist bei neuerlichem Auftreten dem nächsten Polizeibeamten übergeben.

Warnung. Bei dem Verein gegen Armento und Vellei hat der Stellung- und wohnungslose Kaufmann Rudolf Buchmann aus Weimar, 24 Jahre alt, eine größere Summe von ihm einflussreicher Mitgliedsbeiträge unterschlagen. Da Buchmann noch eine Anzahl Mitgliedsbeiträge und eine Vollmacht zum Einfließen von Mitgliedsbeiträgen im Besitz hat, ist zu vermuten, daß er seine Unrechthaltungen weiterhin fortsetzt. Bei erneutem Auftreten wolle man ihn dem nächsten Polizeibeamten übergeben.

Einbruch. Bei einem Schaufenstereintrich in der Pillnitzer Straße in der Nacht vom 8. zum 7. September 1926, sind nachstehende photographische Apparate gestohlen worden: 1. Noa-Nagimer, 9x12, Nr. 61819, 1. Jäger-Visioner, 9x12, Nr. 44371, 1. Solita, 9x12, 39 211, 1. Orion No. 9x12, Nr. 25, 1. Jäger-Visioner, 6x7, Nr. 13 576, 1. Spezial-Apparat, 9x12. Vor Ankauf des Diebstahls wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbitte die Kriminalpolizei.

Rollstuhlfahrer. Von einem in der Wildstruffer Straße vorübergehend aufschüttes stehenden Rollwagen wurden am 6. September 1926, nachmittags gegen 10.45 Uhr, ein Rollen Stangenleinen, 130 Zentimeter breit, und am selben Tage nachmittags gegen 1.45 Uhr von einem Kräftigen vor der Hauptmühlstraße vier Rollen mit 50 Stück Samenberkose mit der Aufschrift Reichsflagg Wolleerei Friedberg am Lausitz gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbitte die Kriminalpolizei.

43. Volkskassette, Dresden-Kabin. Das am Sonnabend, dem 4. September ausgefallene Konzert wird am Sonnabend, dem 11. September abgehalten. Die gelösten Karten sind gültig.

Parteinaehrchen für Groß-Dresden

In dieser Woche, bis einschließlich Dienstag den 14. September, muß die Urwahl der Kandidaten zur Landtagswahl in den Gruppen vorgenommen werden. Sofort nach der Abstimmung ist das Wahlprotokoll mit dem Stimmzettel an das Parteisekretariat der SPD, Groß-Dresden, Wettinerplatz 10, 1, zu senden. Die Resultate müssen bis spätestens Mittwoch den 15. September, nachmittags 3 Uhr, im Sekretariat sein. Jede Gruppenleitung ist verpflichtet, für gute Beteiligung an der Urwahl zu sorgen. Nachforderungen an Stimmzetteln sind im Sekretariat möglich.

- Gruppe Altstadt 1. Freitag den 10. September, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung in Komatz Gastwirtschaft, Zöllnerstraße 85. 1. Landtagsabgeordnete Genosse Elise Krumm: Die Tätigkeit unserer Fraktion im Landtag. 2. Urwahl der Landtagskandidaten von 7 1/2 Uhr bis 10 Uhr.
Gruppe Altstadt 4. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung im Ritzler, Güterbahnhofstraße. 1. Bericht vom Unterbezirksparteitag. 2. Urwahl der Landtagskandidaten. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.
Gruppe Altstadt 6. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung bei Frau Ede Franklin, Ostbahnhofstraße. Bericht vom Unterbezirksparteitag. Urwahl der Landtagskandidaten. Mitgliedsbuch mitbringen.
Gruppe Altstadt 7. Die Urwahl der Landtagskandidaten erfolgt Freitag den 10. September, nachmittags 5 1/2 bis abends 8 Uhr, im Perverts Restaurant, Börsenplatz 1. — Anschließend wichtige Funktionärskonferenz.
Gruppe Striesen 2. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, in der Erdbeugel Mitgliederversammlung, zusammen mit der Frauengruppe. Genosse Hauke: Wahlbildervortrag über seine Italienreise. Berichte und Urwahl der Landtagskandidaten. Mitgliedsbücher mitbringen.
Neustadt, Gruppe 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant Kurfürstentempel, Kurfürstentempel, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Unterbezirksparteitag. 2. Urwahl zur Auffüllung der Landtagskandidaten. 3. Berichte aus der Vorstandszeitung. Alle Mitglieder haben anlässlich der Urwahl zu erscheinen.
Gruppe Neustadt 3. Freitag den 10. September, von 6 bis 8 Uhr abends, Urwahl der Landtagskandidaten im Götter Garten, Götter Straße. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Im selben Lokal, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Genosse Sellberg spricht über: Aus dem Leben eines alten Seemanns. — Sonnabend den 11. September Wanderaufwand nach der Schweizerei, Lochwitz. Dasselbst Tänzen und Unterhaltung anderer Art. Die Fahrgänger treffen sich 6 1/2 Uhr, Klausplatz, Ede Nordstraße. Nachzügler mit Straßenbahn, Linie 11.
Neustadt, Gruppe 4. Freitag, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer der Reichszone, Versammlung Tagesordnung: Bericht und Ausbau der Wahlkartei. Alle Karteiführer müssen ihre Kartei mitbringen. Urwahl der Landtagskandidaten.
Gruppe Neustadt 5. Freitag, abends 8 Uhr, im Johann-Meyer-Tempel wichtige Mitgliederversammlung. 1. a. Urwahl. Mitgliedsbuch mitbringen!
Gruppe Neustadt 6 (Oppellvorstadt). Freitag von 8 bis 10 Uhr im Restaurant Ritter, Fichtenstraße 15. Urwahl der Landtagskandidaten; Berichte. — Genossen, macht eure Rechte, kommt zur Abstimmung! Pünktlich 8 1/2 Uhr Vorstandsfestung im Gruppenlokal.
Witten, Trachau, Rabitz. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Goldenen Raum, Trachau, Mitgliederversammlung. Genosse Weser spricht über: Die politische Lage und die kommenden Wahlen. Urwahl der Landtagskandidaten. Auffüllung der Vorkasse zum Verwaltungsausschuss.
Gruppe Trachau. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer, Mitglieder-Versammlung. Vortrag des Genossen Weiland über Parteiprogramm und Justiz. Bericht von der Kreiskonferenz, Berichtserstattung Genosse Ebert. Urwahl der Landtagskandidaten. Mitgliedsbuch ist am Eingang vorzugeben.
Gruppe Weißhirschen. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Gruppenlokal wichtige Mitglieder-Versammlung. Berichte, Urwahl der Landtagskandidaten. Mitgliedsbuch mitbringen.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

- Freibauer, Nadebeck-Oberbürgen. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, Vortragabend in der Schillerstraße.
Arbeiter-Gesangsvereine Dresden. Donnerstag den 9. September, abends 7 1/2 Uhr, in der Gärtnerei des Dresdener Volksgartens außerordentliche Versammlung. Bericht vom VI. Parteitag des demokratischen Arbeitervereins. Um 9 Uhr zu unteren am 1. Oktober im Neuenhof, Friedländerstraße, kassieren den Abzug und Wahlberechtigung mit Vertran und Pakt. — Neue Kandidatur beginnt in der ersten Oktoberwoche in allen Stadtteilen. Anmeldungen beliebig.
Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender. Für die besonderer Notat gewährt wird, sind bis spätestens Sonntag 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung einzuliefern.
Gruppe Cotta. Mittwoch den 8. September, von 4 bis 9 Uhr, Urwahl der Landtagskandidaten beim Genossen Goldammer, Büttendorfer Str. 2. Parteibuch als Ausweis nicht vergessen. Zum Füllen des Parteibuchs werden Kartei gebraucht. Parteigenossen, findet sich auf dem Bauplatz ein, damit das Heim recht bald unter Dach kommt.
Untergruppe Remis. Freitag den 10. September, abends 7 1/2 Uhr bis 11 Uhr, Urwahl der Landtagskandidaten und Vortrag der Kinderfreunde und Parteigenossen im Bob Erlaufung.
Gruppe Niedeck. Freitag den 10. September, abends 7 1/2 Uhr, im Götter Garten, kleiner Saal, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der Gemeindefunktionäre. 2. Auffüllung der Kartei der Kandidaten zur Gemeindefunktion. 3. Bericht von der Parteigenossenschaft. 4. Urwahl der Landtagskandidaten.
Gruppenverband Roditz. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Grundschiffchen in Roditz Mitglieder-Versammlung. Genosse Lehrer Brande spricht über die kommenden Wahlen. Urwahl der Kandidaten zum Landtag. Berichte. Mitgliedsbuch mitbringen.
Gruppe Gruna-Edlitz-Reid. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, Versammlung bei Hausb. 1. Die kommenden Landtagswahlen (Genosse Weidel). 2. Berichtserstattung.
Gruppe Witten. Sonnabend den 11. September, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Restaurant Winkler in Gostrowitz. Da die Urwahl der Kandidaten zur Landtagswahl stattfinden, ist jedes Parteimitglied verpflichtet zu erscheinen.
Jungsozialisten Striesen. Morgen Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Gruppenabend im Jugendheim. Sozialisierungsprobleme. Die Verwaltungsmittglieder treffen sich um 7 Uhr zu einer Sitzung dabei.
Jungsozialisten Cotta. In der Gruppenabend fällt diese Woche aus. Dafür aber reiche Beteiligung am Heimabend. Nächsten Mittwoch (Freitag) Heimabend. Bereitet euch darauf vor.
Sozialistische Kinderfreunde
Altstadt 1. Donnerstag Treffen 8 Uhr Remis. Wir gehen ins Gehege. 15 Pf. mitbringen für Kinderfreund 16, 17 und 18. — Sonntag Tageswanderung nach Pillnitz-Lochwitz-Grünau. Kinder bis 11 Jahre 50 Pf., über 11 Jahre 80 Pf.
Altstadt 3. Morgen Treffen 7 1/2 Uhr Volkspark zum Spielen bei Krons. Bei schlechtem Wetter 8 1/2 Uhr Volkspark zum Spielen in der Schule. Kinderfreund Nr. 16, 17 und 18 ist mitzubringen.
Altstadt 4. Donnerstag den 9. September Spielen im Gehege. Stellen 4 1/2 Uhr Spielplatz. Der Kinderfreund Nr. 16, 17 und 18 ist da. 15 Pf. mitbringen.
Witten. Gruppe Sportlust am Donnerstag Spielen im Grün. Treffen 4 1/2 Uhr am Straßenbahnhof. Sonntag Wanderung nach Witten. Stellen 6 1/2 Uhr Straßenbahnhof. Rundvortrag für den ganzen Tag und 10 Pf. Fahrgeld mitbringen. Wir gehen nur bei schönem Wetter.
Leubsdorf. Donnerstag, 4 1/2 Uhr, auf der Volkswiese Wiese (bei unangenehmer Witterung im Jugendheim). Peria will mit euch über unsere Tageszeitung sprechen. Bringt bitte mal alle eure Kinderkarte mit.
Sozialistische Arbeitervereine Groß-Dresden
Gruppe Plauen. Donnerstag, 7 Uhr, Verwaltungssitzung beim Genossen Weidel.
Gruppe Freidrichstadt. Morgen Vortrag vom Genossen Friede über: „Wir und unsere Eltern“. Bringt eure Eltern mit. Beginn 7 Uhr.
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Groß-Dresden (Arbeitsleitung). Niedeckfahrer: Sonnabend nachmittags 3.07 Uhr ab Hauptbahnhof bis Kleinritzsdorf. Pakt für gleichzeitige mit. Sonntagfahrer: 8.03 oder 9.35 Uhr ab Hauptbahnhof bis Kleinritzsdorf. Ankauf 7.11 oder 10.42 Uhr. Sonntagsfahrt bis Kleinritzsdorf. Preis 1,80 M.
Kreisverein 1 und 2 (Jugend). Wir machen nochmals auf die heute (Mittwoch) abend stattfindende Versammlung bei Berner, Völkchenplatz, aufmerksam. Referent: Amerad Koller.
Amtliche Berliner Produkten-Notierungen am 7. September
Weizen, m.ä. 200—264 (201—266), Roggen m.ä. 205—211 (208—209), Gerste, Sommer 205—248 (205—248), Gerste, Winter 170—175 (170—175), Hafer, m.ä. 171—184 (169—183), Weizenmehl 26.25—39.00 (26.25—39.00), Roggenmehl 29.50—31.00 (29.25 bis 31.00), Vittoria-Erdbeeren 43.00—50.00 (43.00—50.00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.
Wasserstände der Weidau, Eger und Elbe
Weidau 6.9. 7.9. Eger 6.9. 7.9.
Weidau 11.00 + 30 + 34 Elbe 11.00 + 28 + 32
Weidau 10.00 - 20 - 21 Elbe 10.00 + 22 + 26
Eger 10.00 - 12 - 19 Elbe 10.00 + 77 + 78
Eger 10.00 - 5 + 2 Elbe 10.00 + 24 + 21
Weidau 10.00 - 123 - 123
Seifenpulver
Kann es etwas Besseres für Ihre Wäsche geben? Gleichzeitig mit einem Paket Dr. Thompsons Seifenpulver (300) koehen Sie Ihre Wäsche mit einem Paket Seifix (154) zum Bleichen.



Dr. Thompsons Seifenpulver (300) koehen Sie Ihre Wäsche mit einem Paket Seifix (154) zum Bleichen.

Die Republik mit dem Großherzog

Sittauer Entrüstung

Die demokratische Sittauer Morgenzeitung unternimmt die Aufgabe, die so dringend den Sozialdemokraten in die Regierung wünscht, nicht gelassen zu lassen. Sie hat sich für die Frage entschieden, was denn eigentlich die Herren Demokraten bei der angeblich erfolgten Verständigung mit der Reichsregierung zu tun haben wollen. Das demokratische Blatt behauptet, daß wir nur aus Parteigegensatz die angeblich erfolgte Verständigung nicht wissen wollen.

Überall im demokratischen Lager ist die Begeisterung über das Sittauer Angebot so groß wie im Sittauer demokratischen Blatt. Auf derselben Seite, in der die Sittauer Morgenzeitung die Attacke gegen uns reitet, zitiert sie auch die Frankfurter Zeitung, die bemerkt, das Wesentliche von Dresden sei ein Kauf. Den deutschen Unternehmern liege es an den Worten die bestätigende Tat folgen zu lassen.

Das Frankfurter Blatt hat begriffen, daß es nicht um seine Worte ankommt, während seine Kollegen in Sittau einbildet, daß die deutsche Arbeiterschaft in Vergessenheit gerät, weil ein Industriemagnatiger huldvoll erklärt, daß er sich mit der Arbeiterschaft verständigen möchte.

Ebenfalls demokratische Berliner Tageblatt hat in seinem Handelsblatt einen Artikel von Dr. Theodor Sittauer, in dem sehr richtig ausgeführt wird, was Herr Sittauer der Arbeiterschaft anbot, sei doch die Republik mit dem Großherzog an der Spitze. Nur daß dieser Sittauer heute Reichsverband heißt. Im übrigen ist bisher noch nicht zu erkennen, was eigentlich Herr Sittauer hinter sich hat, und die Meinungen darüber, was er eigentlich gewollt hat, sind in den Kreisen sehr geteilt zu sein, die politisch Herrn

Sittauer sehr nahe stehen dürften. So bestreitet z. B. die Nationalliberale Korrespondenz, daß man aus der Rede Sittauers die Aufforderung zur Bildung einer großen Koalition herauslesen dürfe, und die deutschsozialistische Kölnische Zeitung spricht sich sogar entschieden gegen die Große Koalition aus, indem sie die kluge Behauptung aufstellt, die Große Koalition wäre nur eine Vertagung der unter sozialistischem Einfluß stehenden Weimarer Koalition durch die Deutsche Volkspartei, die für dieses vorwiegend sozialistische Gebilde ihren Namen hergeben solle. Das Blatt glaubt vielmehr, daß in einem regelmäßigen Wechsel von Regierung und Opposition ein gesunder Ausgleich der Interessen von rechts und links liege.

Aus alledem ergibt sich, daß die Rede des Herrn Sittauer im wesentlichen nur der Ausdruck seiner politischen Wünsche war, die vielleicht von einigen seiner Unternehmungskollegen geteilt werden. Aber so mächtig diese Herren auch sein mögen — eine praktische Bedeutung würde ihr politisches Angebot erst dann haben, wenn ihre Auffassung von den ihnen nahestehenden politischen Parteien geteilt würde. Die Sittauer Morgenzeitung läßt daher gut, ihre Entrüstung über unsere Stellungnahme wenigstens bis dahin zu verlagern, bis Klarheit darüber besteht, welche Bedeutung dem Sittauer Angebot überhaupt beizulegen ist.

Aber in Sachsen stehen die Verhandlungen vor der Tür, und da hat die Sittauer Morgenzeitung das lebhafteste Bedauern, den Eindruck hervorzurufen, als ob die sächsische Sozialdemokratie von einem sinn- und ziellosen Nationalismus beherrscht sei, sie hoffe vielmehr, auf diese Weise den geliebten Dreimündigen Helfersdiensten leisten zu können. Eigentlich müßte ein demokratisches Blatt begreifen, daß nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Arbeiterschaft allen Anlaß hat, sehr misstrauisch zu sein, wenn die Herren vom Großkapital von Verständigung, Volksgemeinschaft und ähnlichen schönen Dingen reden.

Abgesehen von der Frage der nationalen Einheitsfront konzentriert sich das größte Interesse noch immer auf die durch die Abtrennung von den Nationalsozialisten entstandene neue Partei der „Alten Sozialdemokraten“. Man große Hoffnungen für die Wahl spricht man ihnen allerdings nirgends zu, wenn sie — wie vor allem der Besuch ihrer Versammlungen beweist — auch im Vorwärtshorizont begriffen sind. Jetzt haben sie 23 Abgeordnete im Landtag, die auf die damals noch einheitliche sozialdemokratische Liste gewählt wurden. Mehr als fünf oder sechs Abgeordnete dürften sie aber am 31. Oktober kaum erreichen.

Das Bemerkenswerteste an der neuen Partei ist ihre beizugewandene Haltung zur Anerkennung und Vertiefung des nationalen Gedankens. Sie hebt immer wieder hervor, daß nur eine von nationaler Leidenschaft erfüllte Republik lebensfähig sei, und mit überraschender Deutlichkeit werden in ihrem Organ, dem Volkstaat, Internationalismus und Sozialismus bekämpft. So werden die Altsozialisten von ihrem ehemaligen Führern, den Linkssozialisten, auch noch als „Nationalsozialisten“ bezeichnet — und sie sind es auch, wenn man sich nur an die eigentliche Bedeutung dieses Wortes erinnert. Freilich bleibt es noch zweifelhaft, ob die Mehrzahl der Anhänger der Partei und selbst die meisten sogenannten Führer, die alten bekannten sächsischen Sozialdemokraten, auf diesem Wege Erfolg haben werden. Die Zukunft wird es zeigen können, ob es sich hierbei um mehr als ein bloßes Experiment handelt. Erfolg ist ihm jedenfalls von Herzen zu wünschen.

Es würde nur die Wirkung des Urteils dieses Unternehmerrates abschwächen, wenn man noch etwas dazu sagen wollte. Sie sind Nationalsozialisten! Wer Lust hat, folge ihnen!

Das Kalb im Sarge

Ein feiner Landbundesrat

Einen Vorkurs, in welcher gehässiger Weise der kommende Wahlkampf von den um die Einigkeit ringenden bürgerlichen Parteien geführt werden soll, bekamen die Versammlungsbesucher in einer Versammlung in Chemnitz. In der der Landbundesrat Sitt aus Osnabrück austrat. Gleich einleitend ließ der Mann eine Schimpfkanone gegen die Republik los. Ebert und Scheidemann kamen an die Reihe. So stellte dieser wackere deutsche Mann die aldrone Behauptung auf, Ebert sei gar nicht gekorben, sondern im Sarge wäre ein totes Kalb fortgeschafft worden. (1) Bei der Besprechung des Dames-Abkommens vergaß der Mann zu erwähnen, wieviel Deutschnationalen dafür gestimmt haben. 85 Prozent der eingehenden Stimmen würden von den Finanzministern aufgebraucht. In Deutschland gebe es zwölf pensionierte Reichskanzler. Nach dem Namen dieser Pensionäre gefragt, blieb der Landbundesrat die Antwort schuldig. Die Sozialdemokratische und die Kommunistische Partei hätten lauter jüdische Abgeordnete im Reichstag. Selbstverständlich konnte er auch hier nicht mit Namen dienen. Der Mann soll, so behauptete er wenigstens selbst, auch beim Landtagswahlkampf losgeschlagen werden. Die Sozialdemokratie wird das zu ertragen wissen.

Landtagsabstimmungen

In einer Unterbezirksversammlung des 10. Unterbezirks, die am Sonntag in Chemnitz stattfand, erklärte man sich damit einverstanden, daß als Spitzenkandidat für den Bezirk Chemnitz, Erhard Dörge der Genosse Böhmel, und daß ferner die Genossen Robert Müller, Hübner, Gelsenau, und Axel Gerlach sowie die Genossen Schlag, Chemnitz, aufgestellt werden. Ferner wurde als Kandidat des Kreises die Genossin Ludwiga Conrad aufgestellt. In einer Unterbezirksversammlung des 20. Unterbezirks, die am Sonntag in Schwarzenstein stattfand, wurde Genosse Hübner, Gelsenau, als erster Kandidat des Unterbezirks vorgeschlagen.

Abstimmungen sächsischer Städte. Das Ministerium des Innern hat sich grundsätzlich einverstanden erklärt, daß die Stadtkommunalbehörden in Dresden eine gemeinsame Abstimmungsanleihe für sächsische Städte in die Wege leitet. Die Stadtkommunalbehörden hat bereits von etwa 40 Städten die Zustimmung erhalten, daß sie sich an dieser Anleihe beteiligen werden, die voraussichtlich in der Art umzusetzen wird, daß die Stadtkommunalbehörden jeweils Abstände ein- und andererseits übertragbar erhalten, der gegenüber haben der betreffenden Stadtkommunalbehörden über dies noch die Stadtkommunalbehörden.

Die Sittauer Mulde bei Glauchau soll außerhalb des bebauten Stadtgebietes verlegt werden, da der Glauchauer Stadtteil in den letzten 3 Jahren viermal durch Bodenerosion immer gelitten hat. Die Baukosten werden auf 4800000 M. beziffert.

Kraftwagenlinie Großhartmannsdorf — Wodau — Lengsfeld. Seit 1. September wird die Kraftwagenlinie Großhartmannsdorf — Wodau — Lengsfeld nur noch zwischen Hirschheim und Wodau — Lengsfeld betrieben. In den Fahrplänen des jetzigen Jahres ändert sich nichts. Es fällt lediglich das Streckenstück zwischen Großhartmannsdorf und Hirschheim (Stadt Hartmannsdorf) aus.

Sachsen

Stahelmjustiz in Sachsen

Eine ungläubliche Anklage

Die sächsische Justiz des Herrn Wünger, die offenbar stark von Nationalismus beeinflusst wird, steht vor einer schweren Klage. Die Staatsanwaltschaft Bautzen hat jetzt gegen eine Anzahl Personen eine Anklage wegen Landfriedensbruchs erlassen, die sich gegen den Kreisleiter des Reichsbanners Genossen Müller in Wobau richtet.

Die Vorgeschichte ist kurz folgende: Vor der Abstimmung über die Verfassung der Reichsregierung hatten sich die sächsischen Reichsbannermitglieder, deren Aufgabe es war, die Plakate der Reichsbannermitglieder zu überleben, in Wobau versammelt. So auch in Wobau. Im das nächste Treiben der Plakaten zu verhindern, war von den Reichsbannermitgliedern ein Schutzbüro eingerichtet worden, dem es gelang, die Reichsbannermitglieder einen Trupp Stahelmüller, der die Plakate angetroffen zu haben, zu stellen und der Polizei zu übergeben. An dieser Stelle war auch der Kreisleiter des Reichsbanners, der schon genannte Genosse Müller, beteiligt. — Durch die Vorgänge am Freitag hatten sich am Sonnabend der Trupp Stahelmüller und Reichsbannermitglieder, um eine Wiederholung des Anstehens und Abnehmens von Plakaten zu verhindern. Von einem dieser Trupps, der sich vor dem Hotel Wobau befand, wurde eine stolze jugendliche Junkdame festgehalten, die das Hotel einführte. Weil mit Recht angenommen werden muß, daß diese jungen Herren im Laufe der Nacht ihren dunklen Anzügen nachsehen würden, wurden sie beobachtet. Hierbei soll es zu einem Zusammenstoß gekommen sein.

Die Polizei hat den „Eingekerkerten“ wiederholt Schutz angedeutet, aber abgelehnt wurde. Wegen der Vorgänge am Sonnabend hat die Staatsanwaltschaft gegen drei Stadtbewohner und einen Landfriedensbruchs erhoben. Sämtliche Angeklagten sollen Teilnehmer einer öffentlich zusammengetretenen Versammlung sein, die mit vereinten Kräften gegen Veronen der Reichsbannermitglieder ging. Die zwei kommunalistischen Stadtbewohner Truppe und Reichsbannermitglieder sollen bei den Reichsbannermitgliedern führend aufgetreten sein, obwohl Genosse Müller mit dem Reichsbanner am Sonnabend nicht das geringste zu tun hat. Inwieweit die Anklage gegen die übrigen Veronen Erfolg haben kann, ist abzuwarten. Es muß aber ausdrücklich festgestellt werden, daß die Veronen zu unferer Justiz auf das schwerste erschüttert sein muß, wenn die Vorgänge eines Tages, wie es in diesem Falle geschah, einfach auf einen anderen Tag verlegt werden. In der Verbindung der Anklage gegen Genossen Müller behauptet die Staatsanwaltschaft, daß der Vorgang vom Freitag sich am Sonnabend ereignet habe, und will so ihre völlig unhaltbare An-

klage gegen Richter stützen. Jedemfalls wird es der Staatsanwaltschaft trotz ihrer 14 geladenen Nebenklagen schwer fallen, ihre sonderbare Anklage gegen den Leiter des Reichsbanners zu stützen.

Nationalsozialisten? Sie sind es auch!

Die stöckreaktionären Münchner Neuesten Nachrichten, angelehnt vom Schlag des Leipziger Judentumskrieges, haben am 1. September zur nationalen Einheitsfront in Sachsen Stellung genommen. In dem Artikel wird zunächst fleißig der rote Lappen gedankelt, damit der Spießer die notwendige Furcht vor der roten Flut bekommt. Dann behandelt der Artikel den Aufmarsch der Wehrverbände — Stahelmüller, Wermolt, Jungdeutscher Orden, Weiking, Reichsflagge — zur nationalen Sammlung mit der Bindung der Beteiligten zum nationalen Volk auch nach der Wahl, unter Ausschluss der Sozialdemokraten (aber im Zusammenarbeiten mit den Dreimündigen). Es heißt dann:

„Man konnte diese Forderungen wohl verstehen und ihnen im nationalen Interesse auch allen Erfolg wünschen, aber man konnte auch nicht übersehen, daß die Parteien so weitgehenden Eingriffen in ihr Selbstbestimmungsrecht nicht zustimmen könnten, vor allem nicht in Sachsen, wo man einmal seit langem die Gasse des Volkes selbstständig wählt, und wo noch jetzt die Koalitionsgewaltung mit Sozialisten — allerdings mit den Reichsozialisten — besteht, die auch nach dem nationalsozialistischen Urteil das Mächtigste geübt hat. So war es nicht verwunderlich, daß als erste die Deutsche Volkspartei, auch durch ihre Reichsorgane, erklärten ließ, daß sie in diesem Falle ihre Mitwirkung verweigern müsse.“

Erst recht ist demnach dieser unerschütterliche Zwischenfall jetzt wieder erledigt zu sein. Die Wehrverbände haben die Forderungen ihres zweiten Aufmarsches feststehend lassen und seit acht Tagen wird wieder verhandelt, und dieses Mal sogar auf deutscher Seite. Die Verhandlung haben jetzt in erster Linie die nationalen Wehrverbände und die beiden Volksparteien selbst übernommen. Das Ziel dieser Verhandlungen ist kein geringeres als die Aufhebung einer einzigen längerfristigen Kandidatenliste von den Demokraten bis zu den Nationalsozialisten. Die Verhandlungen gehen auf, wenn man sich auch hüten muß, dazu großen Optimismus zu hegen.“

So die Aussichten für den Bürgerblock gut oder schlecht sind, ist in diesem Zusammenhang ganz gleichgültig, aber wichtig ist, was das reaktionäre Blatt über die Dreimündigen zu sagen hat:

Das silberne Kaninchen

Roman von Edgar Fahnewald

Im Schrebergartenviertel, in dem nur die einzelnen Pflanzhäuser bleichdunklen Rissen gleich ragten, lagte ein Pflanzhaus über einer Bretterwand. Stimmten schwärzten. Ein plötzlich schillerte eine Glode. Der Feuerstein begann zu glänzen. Ein Feuerstein erglute.

Emma lachte wie angezogen den gemeinsamen Schritt zu tun.

Während der Wetterwand drehte sich, einer freisenden Pflanzhaus gleich, ein Karussell. Der Zitterhaat und die aus dem Pflanzhaus gesprungenen Behänge flimmerten mährchenhaft im Wind der Lampen, die im Luftzug schräg dahinschwebten. Die Karussellpferde glitten in ihrer erharteten gabelnden Bewegung stetig dahin. Die großen Glodungen funkelten mäßig. Das oben fest noch der Leierkasten der Lusthaukel ein. Er schallte fast die viel dünner klingende Drehorgel des Pflanzhauses. Die Musik verführte zu einer draußenden Tonwelt, die die Schiffe der Lusthaukel immer höher schwingen ließ.

Emma stand an Franz geschmiegt und sah selig wie ein Kind in die Lichterpracht. Und bei der nächsten Kunde sah sie lächelnd im Damensitz auf einem der stolz geputzten Pferde, und Franz ritt neben ihr. Er hielt sich fest, als es auf dem hölzernen Pferde eigentlich nötig war. Aber eine zweite Kunde fuhr er nicht mit. Er zog die Lusthaukel vor. Und Emma gab nach.

Franz zog am Schwingtau der Schaukel, als gelte es, einem zu läuten, ging in die Arde, rechte sich und holte so das Schaukelboot immer höher. Emma sah auf der Boots- und lächelte starr. Die Kermel ihrer dünnen Hüfte schaukelten um ihre vollen Arme, und ihr Hochspan hob sich bei jedem stellen Schwingung. Emma fühlte wie im Traum zu schweben, das ihr selig durch den Körper rann. Die Schwingen des Schaukelbootes stiegen fast gegen das Hellschwarz, das das erzwingen. Aber jedesmal, wenn es fast erreicht war, trennte der Mann, dessen lächelnde Brust im Schwingen der Watterndhufe fest und dreht in all dem Schwingen der Schaukel stand. Die Holzstreifen kufften grob gegen die Schiffskeile, wenn der Mann am Hebel zog. Franz

zog immer wieder seine Gröscheln hervor, um sein Ziel — das Hellschwarz — beim nächsten Male vielleicht doch zu erreichen. Emma lächelte zu ihm auf. Und sie drehte sich Schaufel, Karussell, Franz, alles in einem taumelnd ziehenden Kreise, aber sie blieb gern sitzen.

So schaukelten sie.

Und aus der dunklen Ferne, um die Riffe der einzelnen stehenden Metallsternen, blies sanft über den Friedhof herüber der kühle Hauch der ferneren Wälder.

Auf dem Heimwege delivrierte Franz im Strahlgarten eines Restaurants sich und Emma generös mit Bier und kaltem Aufschnitt. Emma sah zögernd, ihr tat das Geld leid. Wer Hunger hatte sie.

Dann gingen sie eng umschlungen heim. Von Zeit zu Zeit blieben sie stehen und lästeten sich in heißen unbehaglichen Umarmungen.

Die drei Binden lagen schon dunkel, als sie dort ankamen. Franz beendete es, auf den Stuhlplatten entlang zu gehen, damit nur ein Schritt zu hören sei. Emma schloß die Tür auf und horchte erst vorsichtig ins Haus hinein. Aber das Schief in allen Stockwerken. Die beiden stiegen rasch und leise die drei Treppen hinauf. Aus Krauses Wohnung klang die heftige Stimme des Mannes.

„Das Geheimnis habe ich fort! Hundertmal habe ich dir's nun schon gesagt — ich kann's nicht vertragen, wenn du da herumhockst, bis ich heimkomme! Ich komme schon — du brauchst dir keine Anst zu haben! Heute nicht!“

Das war zu verstehen, während Emma hoffig in der Kleiderkammer nach ihrem Schlüssel suchte. Die Frau war nicht zu hören.

„Der ist ja heute wieder mal...“ flüsterte Emma, während sie behutend ihre Kammertür aufschloß. Aber Franz rief ihren Kopf an sich und küßte sie wild mit leichtem Biss. Da warf sie sich schwer an ihn.

Eng umschlungen drängten sie sich durch die schmale Tür, die sich heftig hinter ihnen schloß.

19.

Und lehnte das Heu zusammen, dessen hauchleichte Halme der abendliche Wind immer wieder über das schon geklebte Hofschild trieb. Und nahm die Bieste aus dem Munde, sah den tänzelnden Halmen gebührend verwehrend nach, saugte sich wieder an der pendelnden Bieste fest, holte

das flüchtige Heu mit einem Besen zug zurück und kehrte weiter. Das wiederholte sich einige Male, aber Bed blieb gebühlig. Draußen stürmte ein Automobil durch die Straße. Die Hupe grunzte mährchenhaft und zornig. Eine dicke qualende Staubwolke wickelte bis herein in den Hof. Sie brachte Benzingetusch mit. Bed spie gelassen aus und holte einige mächtige Rauchstöße aus der Pfeife. Stubst und der berde Geruch des Pferdestalles waren ihm lieber.

Emma kam und legte ein Paket Kartoffelschalen bei den Kaninchenställen nieder. Bed's Augen hingen an ihr, während er mechanisch den Besen führte. Er hatte Lust, sie mit einem Scherzwort zu begrüßen.

„Na, Fräulein Emma — Viebestummer?“

Vielleicht würde es sich dann machen, in ein Gespräch mit dem Mädchen zu kommen.

Er formte das bedeutungsvolle Wort schon im Munde, während seine Augen die Stelle auf dem Hofschild Emmao bestimmten, an der er das Mädchen ansprechen würde. Und in Gedanken führte er schon ein leichtes heiteres Gespräch voller hoffnungsvoller Anspielungen mit ihr.

Emma kam zurück — viel zu rasch; Bed hatte gar nicht Zeit zum Anlauf.

„Guten Abend“, sagte sie lächlig — dann knirschte ihr leichter Schritt schon auf den Zementplatten der Hausstür. Bed kehrte heftig.

Und dann malte er sich aus, wie es hätte sein können, wenn Emma nicht so rasch vorbeigelassen wäre. Er hätte in der Phantasie ein langes Zwiegespräch, trieb Emma mit heiteren Antworten reichlich in eine verlegene Enge und übertrieb sich die Zuneigung des Mädchens. Seine Lippen bewegten sich unbewußt, so rege malte er sich das Gespräch aus. Als und zu bildete er lächelnd in diese erfreuliche Situation, die er so deutlich erlebte. Und dabei kehrte er, als müßte er auch die Pfastersteine beiseite legen.

Aus dieser stillbergingten Phantasie riefen ihn Schritte in die Gegenwart zurück. Gelumpfe kam mit einem hölzernen Kasten, den er an seine Kaninchenställe trug. Dort setzte er den Kasten nieder, rüßte sich den Strohhut, dessen Stremp vom letzten Regen noch hart proffelte, ins Gesicht und wusch sich barsch die Stirn.

„Ist das nicht eine Schand!“ rief er entrüstet dem Rutscher zu.

(Fortsetzung folgt)

A-Negative 0206

Die Not der älteren Angestellten

Wohl keine Berufsgruppe ist von der Krise auf dem Arbeitsmarkt so unerbittlich heimgesucht worden wie die älteren Angestellten. Das Schlimme ist, daß sich für sie auch bei einer Besserung der Wirtschaftslage kein „Sicherheitsnetz am Horizont“ zeigen wird; denn die Rationalisierung des Betriebs steht erst in den Anfängen. Es muß mit der bittersten Tatsache gerechnet werden, daß viele der älteren Angestellten in ihrem Beruf keine Arbeit mehr finden werden. Unter diesen Umständen ist es dringend notwendig, daß sich die maßgebenden Stellen endlich einmal darüber klar werden, wie für diese Opfer der Wirtschaftskrise Arbeit geschaffen werden kann. Bei der am 17. September stattfindenden Besprechung des Reichsarbeitsministeriums mit den Organisationen zur Prüfung dieser Frage werden die wirtschaftlichen und seelischen Nöte der vor dem Nichts stehenden älteren Angestellten sehr ausführlich besprochen werden müssen.

Zwei Punkte sind es vor allem, bei denen zugepackt werden muß: Beschaffung von Arbeit bei den Behörden und Schutz vor Verdrängung der noch in Arbeit befindlichen älteren Angestellten durch pensionierte Beamte und Offiziere oder Parteigeldempfänger. Arbeit kann, wie schon vor längerer Zeit in der Arbeiterpresse angeregt wurde, dadurch geschaffen werden, daß man faunistische und Panfongeschäfte für statistische Erhebungen und Arbeiten aus dem Aufwertungskomplex herauszieht. Wie der Reichsfinanzminister auf der Landtagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Hamburg mitgeteilt hat, hat die Regierung diese Anregung in Erwägung gezogen. Hoffentlich kommt die Regierung von der Erwägung bald zum Entschluß. Aber das wäre ja nur ein Anfang. Weitere Maßnahmen müssen folgen.

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe VIII (Lederingewerbe) findet am Donnerstag, dem 9. September, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht: Die Lehren aus dem Jahresbericht der Sächsischen Gewerkschaften. 2. Bericht: Mollge, Seidler, 2. Gruppenangelegenheiten. Zum Zweck dieser Versammlung sind verpflichtet alle freierwerblich organisierten Betriebsräte, die beschäftigt sind in Lederwaren, Lederwaren, Sattlereien, Koffer-, Taschen- und Portefeuillefabrikation, Treibriemenfabrikation, Lederbuchbinderei, Lederwarenfabrikation, Polsterwaren- und Tapetiergeschäften, Schuhindustrie, Schuhmachereien, Lederhandlungsfirmen.

Norwegens Anschluß an die Amsterdamer Internationale

SPD. Amsterdam, 7. September. (Eig. Zus.) Wie der Internationale Gewerkschaftsbund mitteilt, verständigte sich eine Versammlung des norwegischen Gewerkschaftsbundes in Gegenwart von Tuborg über den baldigen Anschluß an die Amsterdamer Internationale.

Indes hat seine Vermittlung zwecks Zusammenarbeit mit den anderen skandinavischen Gewerkschaften zu. Zudem haben er an der Tagung des schwedischen Gewerkschaftsverbandes teil, wo die Frage des Industrieverbandes mehrere Tage erörtert und schließlich eine verbindliche Entscheidung des Vorstandes angenommen wurde, wonach der Übergang der Ortsgruppen und Mitglieder in die neuen Verbände beschleunigt werden soll.

Gewerkschafts-Werbewoche

Vom 13. bis 18. September findet aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Internationalen Gewerkschaftsbundes (Amsterdamer) eine Gewerkschafts-Werbewoche statt.

Die Gewerkschaften veranstalten eine Reihe von Versammlungen, und als Abschluß der Werbewoche folgt am Sonnabend, dem 18. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem Theaterplatz, eine

Rassenkundgebung

für den internationalen Aktiventag.

Als Redner werden erscheinen: Redakteur Viktor Stein, Wien, Reichsminister a. D. Rudolf Wissell, Berlin, Verbandsvorsitzender A. Drew, Hannover, Bezirkssekretär Karl Arndt, Dresden.

Alle Funktionäre und Betriebsräte sind verpflichtet, sich Material und Werbeaufstellungen bei ihrer zuständigen Gewerkschaft zu holen und in den Betrieben aufs eifrigste zu arbeiten unter der Parole:

„Dinein in die Gewerkschaften!“

Lohnforderungen der Hamburger Hafenarbeiter

SPD. Hamburg, 6. September. (Eig. Drahtbericht.) Auf die Lohnverhandlungen der Arbeitgeber hin haben die Hamburger Hafenarbeiter in einer gemeinsamen Konferenz mit den Hafenarbeitervertretern der Reedereien am Sonntag beschlossen, eine Lohnsteigerung um 20 Prozent, d. h. von 7,00 Mark auf 8,40 Mark, zu fordern. Es wurde beschlossen, auch in allen anderen Hafenorten die Löhne zu erhöhen und die gleiche Forderung aufzustellen.

Neber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen geht weiter zurück. Die Arbeitsmarktlage im Vergleich wird weiterhin als stabil bezeichnet. Die niedrigste Zahl arbeitssuchender Bergarbeiter im Ruhrgebiet bei Wülfrath a. d. Ruhr mit 33. Hier hat auch die Eisen- und Stahlindustrie angezogen und Arbeitskräfte von außen herangezogen.

Weitere Betriebsstilllegung

SPD. Bochum, 6. September. (Eig. Drahtbericht.) Die Beschäftigten der Rommelscher Werke, die vor dem Krieg 4000 Mann stark war und im Laufe der Jahre auf 1470 Arbeiter und 300 Angestellte und Beamte reduziert wurde, soll weiter um eine beträchtliche Zahl vermindert werden. Der Eigentümer will von den jetzigen Betrieben nur noch das Kalksteinwerk und den Zementbau aufrechterhalten. Es verbleiben dann nur noch 600 Arbeiter und 60 Angestellte auf dem Werk. Die beschlossene Stilllegung soll jedoch langsam erfolgen. Die Betriebsleitung hat die Entlassung von 500 bis 600 Mann. Die Mehrzahl wird auf dem Bochumer Werke untergebracht werden, so daß etwa 300 Personen zur Entlassung kommen.

Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten. Centrales Versammlung über Wirtshausangelegenheiten, heute, nachts 11 Uhr, Hauptbahnhof, Reichseneraal. Tagesordnung: Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Angestellten im Wirtshausgewerbe. Referent: Herr Arbeitsgruppenleiter W. Paul, Ministerpräsident a. D. Alle Wirtshausangelegenheiten sind dazu dringend eingeladen.

Zentralverband der Bankarbeiter. Wie der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten mitteilt, sind die freien Verbände

lungen mit dem Reichsverband der Bankleitungen bezüglich der Regelung der Gehaltsbezüge und der Arbeitszeit des Reichsverbandes für das deutsche Bankgewerbe geschlossen. Der Allgemeine Verband hat nunmehr die Intervention des Reichsarbeitsministeriums in dem Tarifkonflikt angehen.

Aus aller Welt

Schweres Autobahnunglück

Auf der Landstraße zwischen Bursen und Gilsenbrunn fuhr in der Nacht zum Sonntag ein mit 35 Personen besetzter Lastwagen infolge starken Nebels gegen einen Chauffeurbaum, stürzte infolgedessen etwa 1 1/2 Meter tief die Straßendämmung hinab in den Chauffeurgraben und ging in Flammen auf. Die Insassen konnten sich noch rechtzeitig durch die Fenster retten, doch wurden 21 Personen mehr oder weniger schwer durch Splitter verletzt, mehrere der Verletzten erlitten auch Knochenbrüche.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika

In nordamerikanischen Staaten Colorado entgleite ein Schnellzug auf der Fahrt von Alti Lake City nach Denver und stürzte dabei einen Felsabhang hinunter in den Kalksteinfluh. Von den 217 Passagieren, die fast ausschließlich von ihrem Ferienaufenthalte zurückkehrten, fanden 15 den Tod, während etwa 50 Reisende verletzt wurden. Der Zug 20 sind die Verletzungen derart schwer, daß mit dem Tode gerechnet werden muß. Die sechs abgestürzten Wagen des Zuges liegen ebenso wie die Maschine in dem Flut des Gesteinsflusses. Das Unglück wird auf eine Lockerung des Schienenstranges zurückgeführt.

Lastauto und Güterzug

Auf der Eisenbahnstrecke Straubing-Geisling wurde am Samstag abend ein mit Ziegelsteinen beladener Güterzug mit einem Lastauto über den mit Lokomotive eines Güterzuges entgleist. Bevor der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, löste die Lokomotive das Lastauto etwa 50 Meter vor sich her. Es brüllte und fing Feuer, wobei dem eingeklemmten Chauffeur Fröhlich und Untertrieb bis zur Verlobung verbrannt. Er starb nach seiner Entlassung in das Krankenhaus Straubing. Bei dem Zusammenstoß sofort getötet wurde eine auf dem Lastwagen befindliche Bauerfrau, während zwei weitere Frauen mit schweren Verletzungen und zwei Männer mit leichten Verletzungen davonsamen.

12 Jahre Zuchthaus besträft

Der 34 Jahre alte holländische Anstreicher Hans Schreiber war im Juni vom Schwurgericht Berlin wegen Raubtötung und versuchten Raubes zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Schreiber hatte in der Silberstraße den von einem Jagelager heimkehrenden Schmiedemacher Grau in Berlin-Charlottenburg im Hausflur überfallen und ihm die Kehle durchgeschnitten. Der Wörder hatte vorher den Grau in einer Wirtshaus besetzt, wie er seine Verletzung im Hof verband. Daranhin verfolgte er ihn und brachte ihn mit einem Messer die tödliche Wunde bei. Das Reichsgericht verurteilt am Montag nach längerer Beratung die gegen das Urteil eingelegte Revision.

Schadenfeuer in Seeligstadt

In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in der im Hof gebauten Scheune des Gutsbesizers Max Cölich in Seeligstadt ein Feuer aus, dem die gesamte Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer fielen. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt. Ob Kurzschluss oder Brandstiftung vorliegt, steht noch nicht fest.

Backfisch-Kinder Bekleidung

Backfischmantel aus halbar. Winterstoff, zweifach, seitlich aus-springende Falte, Zierschlepp, M 1475	Mädchenmantel aus meliertem Plausch, flotte Form, mit Rundgürtel, für 3-1 Jahr, M 9.- bis 750	Kieler Pyjack aus reinwollen. Cheviot, warm gefüttert, mit Goldknöpfen u. Anker, für 9-2 J., 21.- bis 15.-
Backfischmantel aus gutem Winterplausch, zweifach, seitlich gezogen, gelegte Falten u. Biesen, M 24.-	Mädch.-Pelerinenmantel aus einfarb. Cheviot, kleids. Form, Krümmersbesatz, f. 3-1 J., 14,75 bis 1250	Knaben-Wintermantel aus braunmeliert. gut. Stoff, flotte Form, mit Rückengürtel, für 14-9 J., 34.- bis 24.-
Backfischmantel aus bestem Eskimo, seitlich Quetschfalte, mit Knopfverzierungen M 29.-	Mädchenmantel aus einfarb. Cheviot, zweifach, Seitenspalten u. Krümmersbesatz, f. 13-4 J., 27,25 bis 1675	Knabenmantel aus braunmeliertem Stoff, Rückengürtel, flotte Form, für 14-9 Jahre, M 38.- bis 28.-
Backfischmantel aus Velour de laine, seitlich mit Biesen und Quetschfalte verziert, feuchte Form, 36.-	Mädchenmantel aus Velour de laine, eleg. Form, Tasch. u. Falte, Krag. m. Pelz eingerollt, f. 13-4 J., 35.- bis 21.-	Anknöpfanzug, marine Cheviotstoff u. farb. Wollbusch, lg. Arm. Treas. u. Knopfverz., f. 3-1 J., 13.- bis 11.-
Backfischkleid aus reinwoll. Popeline, Rock vorn in Plisefalten, farbig, Kragen, Zierschlepp, lang, Arm, 1650	Mädchenkleid aus einfarbigem weichen Winterstoff, hübsche Form, langer Aermel, für 3-1 Jahr, 4,25 bis 325	Kittelanzug aus braunem und schwarzem Samt, mit Knöpfen und farbigen Besatz, für 3-2 J., 21.- bis 1950
Backfischkleid aus gut. Popeline, Rock vorn Plisefalt, Zierschlepp, Krag. u. Mansch., flotte Form, 2150	Mädchenkleid aus reinwolltem Cheviot, mit lang. Aermel u. Seidenverzierung, für 3-1 Jahr, M 6,50 bis 550	Knabenanzug, reinwollblauer Kanengarn, Einknopfform, mit Martrosengarn, gefüllt, f. 6-3 J., 24.- bis 21.-
Backfischkleid aus Wollrips, moderne Blusenform, seitlich gelegte Falten, offen u. geschl. zu tragen, M 25.-	Mädchenkleid aus reinwolltem einfarbigem Cheviot, reich mit Seidenstepperei verz., f. 12-7 Jahre, 12,75 bis 875	Jackenanzug aus gut. fest. Garbardin, Rundg., glatte gefüll. Hose, weiß, Piquekrag., f. 14-9 J., 38.- bis 28.-
Backfischkleid aus Wollrips, Rock vorn in Plisefalten, Gürtel, moderne Weite aus weiß. Wollstoff, 27.-	Mädchenkleid aus reinwollen. Popeline, reiz. Form, Bubikragen, Seidenstepperei, für 3-1 J., 14.- bis 1175	Sportanzug aus mod. meliert. Stoff, glatte gefüll. Hose, Rundgürtel, 4 aufges. Taschen, f. 14-9 J., 38.- bis 28.-
Backfischkleid eleg. Form, aus best. Wollrips, Rock vorn gelegte Falte, Krag., Mansch., Blusenf., 48.-, 34.-, 29.-	Mädchenkleid aus reinwollen. Popeline, mit absteht. Kragen, Rock mit Falten verz., f. 13-4 J., 18,75 bis 1350	Knaben - Matrosenmütze mit Schirfband, besonders preiswert. M 3,50, 2,50, 125
Tanzkleid für junge Damen, aus Eoliane, schöne helle Abendfarb., gezoq. Rock, mod. Schleiße, blusig, 1950	Mädchenhut, Glockenform, aus weichen farbigen Filz, besonders preiswert. M 425	Knaben-Sportmütze aus Corvocat und meliertem Stoff, besonders preiswert. M 2,75, 1,95, 155
Tanzkleid für junge Damen, aus Crêpe de Chine, reiz. Form, schöne helle Abendfarben, gezoq. Rock, M 27.-	Mädchenhut, kleidsame Form, mit teiligem Kopf und gesteppter Krempe, besonders preiswert. M 850	Knaben - Jockeimütze aus meliertem Stoff, besonders preiswert. M 2,75, 2,25, 175

Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Benutzen Sie unseren Kontoverkehr / Neu: Kurzwaren-Abteilung / Lyon-Schnitte / Einheitspreis-Abteilung

RENNER

MODEHAUS DRESDEN ALTMARKT

Konsumverein

W O R D W E I T S

Zucker

Melis, bestes Erzeugnis . . . Pfund 33 ⚡
 Farinzucker Pfund 34 ⚡
 Compenszucker Pfund 38 ⚡

Gem. Raffinade
 Sparwürfel :: Normalwürfel
 billig und gut

Feinstes Erdnußöl

Pfund 80 ⚡

Feinstes Speiseleinöl

Pfund 76 ⚡

Sauerkraut

Pfund 10 ⚡

Feinste

neue Speisezwiebeln

Pfund 10 ⚡

Feinster

Lafelessig Liter 30 ⚡

mit 5 Prozent Weingehalt

Doppelessig Liter 30 ⚡

mit 7 Prozent Weingehalt

Weinessig Liter 40 ⚡

mit 20 Prozent Weingehalt



Kaffee



See



Seigwaren

Allerfeinste dänische Molkereibutter

Dreiflaggenmarke GEG. Pfd. 2.30. ⚡
 in 1/2-Pfund-Stücken . . . 1.10. ⚡

Feinstes

amerikan. Schweineschmalz

Pfund 94 ⚡

Prima geräuch. Rückenspeck

Pfund 1.30. ⚡

Gesunde Speisekartoffeln

Pfund 5 ⚡

Kartoffelmehl Pfund 20 ⚡



**Hinein
in den
Konsum-
verein!**

Abgabe nur an Mitglieder!

Brot

Brot I 4 Pfund 72 ⚡
 Brot II 4 Pfund 66 ⚡
 Vollkornbrot 3 Pfund 45 ⚡
 Mino-Vita-Konsumbrot 3 Pfund 65 ⚡
 Mino-Vita-Vollkornbrot 3 Pfund 50 ⚡

Holsteiner Blockwurst

Pfund 1.80. ⚡

Feinster Fleischsalat

Pfund 1.40. ⚡

Röstkaffee, feinstes Aroma

Pfund 4.80. ⚡ 4.40. ⚡

3.80. ⚡ 3.20. ⚡

Fetteiche Vollmilch

Liter 29 ⚡

Moulmain-Bruchreis

Pfund 20 ⚡

Rangoon-Vollreis

Pfund 25 ⚡

Grauben fett 28 ⚡

in feinsten mittel 26 ⚡

Beschaffenheit grob 26 ⚡



Toiletteseife



Waschmittel



Zigaretten

[w 22 b]

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung

Dresden - A., Jakob-, Ecke Augustburger Straße
 empfiehlt zu wieder sehr ansehnlichen Preisen im
Ausschnitt seine Kornledersohlen
 nach mitgebrachten Modellen, wodurch noch besonders verbilligt. [m 134]

Sil
 zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das herrlichste
Schneeweiß
 erhält jede Wäsche durch
 Kochen mit Sil. Kein Schaden
 der Färbemittel.
 Sil spart Seife und ersetzt
 jede besondere Bleiche.
Ohne Chlor

Geschäfts-Übernahme.

Der verehrten Einwohnerschaft von Bötzen und Umgebung zur
 gef. Kenntnisnahme, daß wir am Donnerstag, dem 9. September, die

Bäckerei und Konditorei

von Herrn Carl Müller, Anton-Weid-Str. 8 (früher Oststraße), über-
 nehmen. Wir bitten die verehrte Einwohnerschaft, das unsrem Vorgänger
 entgegengebrachte Wohlwollen auch auf uns zu übertragen. Unser Be-
 streben wird sein, alle uns Beehrten nur mit guter und schmackhafter
 Ware zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

Bäckermeister Otto Gutmann und Frau.

Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln usw. werden aufs beste
 ausgeführt. [b 1171]

Alle Holzkernmaterialien
Paul Seidel, Oppelstr. 12 [11 678]

Malko-Sydow, Sorbitz
Bonus-Zacken
 SAHNE-MANDEL-SCHOKOLADE
 SAHNE-KROKANT-SCHOKOLADE

General-Vertrieb: Otto Theodor Weber, Dippoldswalder Gasse 5, I. Tel. 12 348.

Trinkt Radeberger Pilsner

einziges Erzeugnis der
Radeberger Exportbier-Brauerei [w 251]

Fahrräder

Schmidt, Witz,
 Wilsdorf, Otto
3 Mark [w 251]

Nur 15 Mark
 Platten, doppelseitig, nur 60 Pfennig
Tappert, Wettinerstr. 34 [11 671]

Mod. Küchen

Schlafzimmer, Waschtisch,
 Küchenschrank, Kachelofen,
 Badstube, Erdbecken, Etagen-
 geschloßene, geheizte,
 in Stahl- u. Holzgerüst,
 Kacheln, in jeder Größe u.
 Verputze, in Gips,
 Stein- u. Zementputz,
 Bruno Röhrer, Götzen-
 str. 25, Rein. Laden. [b 1116]

Abonnement

auf die
**Dresdner
 Volkszeitung**
 Schenkungen auf alle
 Verzeile und farbige
 Literaturmengen
Paul Wilhelm
 Watsig, Zeltstr. 11 [b 1116]

Ein weiblicher Homer im Jahre 1926
 Vor einigen Wochen ist in einer kleinen Zirkus-Box im
 Großen Schauspielhaus eine schreckliche Gräueltat geschehen, die nicht
 selten noch furchtbarer sein kann als die von der russischen
 Revolution her bekannten. Ein weiblicher Homer, ein
 griechischer Dichter, hat sich in der Box erschossen.
 Die Gräueltat ist ein Beweis für die Verwilderung der
 menschlichen Seele in der modernen Welt.

Weschele der Jellen, die Neugierigen, die Karte stützen. Die Wälder greifen nach den Wäldern. Da deutet es wie von fernher...

Der erste Stief war der handwerkliche, Entlangten hat frohen gewonnen. Der Bischof Carl, der Weizenmüller Carl, der Epistel Weich...

Der große Martin Müller war sehr klein geworden. Er lag voran und griffen vieles anderen Pflichten an der geschickten Anleihe...

Wohin nach der ersten Stunde kam die Hilfe. Die Partner aus der Umgebung liegen auf dem Pflaster hebel. Aus Maria...

Die geschickten Pflichten der Stieflinge waren unter- setzt durch das Erbende gelernt. In den Träumen des Entlangten...

Der Stiefmutter Katerin wurde unter einer heißen Nase begraben, als er eine Dame retten wollte. Das Grabmal...

Die Stieflinge, wurde er, als die Soldaten kamen. Die Entlangten hängt die Stieflinge ein. In denen der Geschickten...

Der zweite Stief war der handwerkliche, Entlangten hat frohen gewonnen. Der Bischof Carl, der Weizenmüller Carl, der Epistel Weich...

Neue politische Anekdoten

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Die Tischlerin in Wien. Die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien, die Tischlerin in Wien...

Für unsere Frauen

Die tolle Gattin

Die tolle Gattin. Die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin...

Die tolle Gattin. Die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin...

Die tolle Gattin. Die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin...

Die tolle Gattin. Die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin...

Die tolle Gattin. Die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin...

Die tolle Gattin. Die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin...

Die tolle Gattin. Die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin...

Die tolle Gattin. Die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin, die tolle Gattin...